MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Mannheimer General-Anzeiger. 1916-1924
1921

418 (9.9.1921) Abend-Ausgabe

urn:nbn:de:bsz:mh40-199547

Freitag, 9. September — Abend-Ausgabe. — 1921. — Nr. 418.

Mannheimer General-Anzeiger

Badische Neueste Nachrichten

Bezugspreise: In Mannheim und Umgebung monatlich frei ins Haus Mk. 8.—. Durch die Post bezogen vierteljährlich Mk. 25.55 — Telefon-Sammel-Nummer 17590. Karlsruhe i. Baden und Nummer 2917 Ludwigshafen am Rhein. — Geschäfts-Nebenstelle in Mannheim: Neckarstadt, Waldhofstraße Nr. 6. — Fernsprecher Nummer 7940, 7941, 7942, 7943, 7944, 7945, 7946. — Telegramm-Adresse: Generalanzeiger Mannheim. — Erscheint wöchentlich siebenmal.

Anzeigenpreise: Die kleine Zeile Mk. 1.75, ausw. Mk. 2.25, Stellenanz. u. Fam.-Anz. 20% Rabatt. Reklame Mk. 3.—. Annahmeschluß: Mittagbl. vorm. 9½ Uhr, Abendbl. nachm. 2½ Uhr. Für Anzeigen an bestimmten Tagen, Stellen und Ausgaben wird keine Verantwort. übernommen. Höhere Gewalt, Streik, Betriebsstörungen usw. berechtigen zu keinerlei Ersatzansprüchen für ausgefallene od. beschränkte Ausgaben od. für verspäteten Aufdruck u. Anzeigen. Aufträge b. Fernsprecher ohne Gewähr.

Beilagen: Der Sport v. Sonntag. Aus der Welt der Technik. Gesetz u. Recht. Mannh. Frauen-Zeitung. Mannh. Musik-Zeitung. Bildung u. Unterhaltung. Feld u. Garten. Wandern u. Reisen.

Bayern und das Reich.

Die bayerische Delegation wieder in München.

ONB. München, 9. Septbr. Die bayerische Delegation ist heute mittag aus Berlin zurückgekehrt. Sie wird heute nachmittag über die Berliner Beratungen dem Ministerpräsidenten Bericht erstatten. Heute abend wird ein Ministerrat zusammentreten, der sich mit den Berliner Vorschlägen befassen wird. Man hofft, daß bis morgen abend eine Erklärung der bayerischen Regierung erfolgen kann, auf Grund deren die Klärung und Einigung der Verhandlungen möglich sein wird.

Rasche Entscheidung bevorstehend.

⊡ Berlin, 9. Sept. (Von unserm Berliner Büro.) Heute soll sich der bayerische Ministerrat über die Annahme des Kompromisses entscheiden. Auch in München scheint man mit einer raschen Entscheidung zu rechnen; denn wie verlautet, soll der ständige Ausschuß des bayerischen Landtages, in dem die Regierung Kahr ihre Stellungnahme bekannt geben muß, für Samstag nachmittag einberufen sein. Die letzten Verhandlungen von Regierung zu Regierung müßten somit binnen 24 Stunden beendet sein. Reichskanzler Dr. Wirth wird seine Erklärungen über die Verhandlungen mit Bayern erst am Montag in der Sitzung des Ueberwachungsausschusses abgeben.

Die bayerische Mittelpartei gegen ein Nachgeben Bayerns.

ONB. München, 9. Septbr. Die Ortsgruppe München der bayerischen Mittelpartei hat eine Entschließung gefaßt, in der sie sich zu Auffassung bekennt, daß ein Nachgeben gegenüber den im Widerspruch zur Weimarer Verfassung stehenden und die Rechte Bayerns mit Füßen tretenden Erlaß des vorläufigen Reichspräsidenten und der übrigen Berliner Verfügungen vom deutschen wie vom bayer. Standpunkt aus verwerflich ist. Sie erwartet bestimmt, daß die gegenwärtig in Berlin weilende bayerische Abordnung diesen Standpunkt der Ordnung und Recht liebenden Mehrheit aller Bayern mit größtem Nachdruck Geltung verschafft und sie fordert, daß die bayrische Regierung gegenüber diesem, die bayerischen Notwendigkeiten schwer beeinträchtigenden Vorgehen stark bleibt.

Eine Erklärung des Deutschen Bauernbundes.

ONB. München, 9. Septbr. Nach einer Erklärung des christlich-sozialen Blattes in Würzburg sollte am Mittwoch eine Sitzung des Deutschen Bauernbundes stattgefunden haben. Der Deutsche Bauernbund teilt mit, daß eine Verständigungssitzung nicht stattgefunden hat und daß alle daran geknüpften Schlußfolgerungen infolgedessen hinfällig seien. Darüber aber bestehe in den Kreisen des Deutschen Bauernbundes kein Zweifel, daß eine Trennung Bayerns vom Reiche von dem Deutschen Bauernbunde in Bayern unter keinen Umständen mitgemacht würde.

Eine nordbayerische selbständige Republik?

ONB. München, 9. Sept. Es hat den Anschein, als ob die sozialistische Arbeiterschaft von Nürnberg und Fürth auf die Schaffung einer nordbayrischen Republik hinarbeitet. Es soll sich bereits ein Präsident dafür gefunden haben. Gestern wurde auch in einer unabhängig-sozialistischen Versammlung von dem unabhängigen Landtagsabgeordneten Fischer angekündigt, daß die Ausrufung einer selbständigen nordbayrischen Republik für die nächsten Tage bevorstehe. Die bürgerlichen Parteien Nordbayerns und Nürnbergs werden, wie aus Nürnberg gemeldet wird, einen solchen Schritt der nordbayrischen Sozialdemokratie auf das heftigste bekämpfen. Aus einer Betrachtung des „Fränkischen Kuriers" über den sozialistischen Plan, aus Franken eine sozialistische Republik zu machen, erfährt man noch folgendes: Den fleißigen Agenten dieses Planes wollen wir nur verraten, daß das Bürgertum in Franken so stark und wachsam ist, daß alle derartigen Pläne in ihrem Anfang ersticken. Wir gehen nicht auf alle die Vorwürfe ein, die die Sozialdemokratie gegen die bayrische Regierung erhebt. Selbst wenn an ihnen etwas wahres wäre, stehen sie jetzt nicht mehr zur Debatte, denn hier dreht es sich um etwas ganz anderes. Hier geht es um die Frage, ob eine Minderheitsgruppe des Volkes der überwiegenden Mehrheit ihren Willen aufzwingen kann. Hier geht es um die Grundfesten aller Staatspolitik und der Demokratie. Ueber Belagerungszustand und alles das hätte man reden können, für die offene Gewalt gibt es nur ein Mittel, die geschlossene Abwehrfront aller Freunde der Ordnung. Das Blatt erklärt, daß man die Anstifter für alle Konsequenzen verantwortlich machen wird, die durch einen solchen Schritt unabwendbar sind.

Die Konferenz von Washington.

Briand und Lloyd George nicht auf der Konferenz.

ONB. Paris, 9. Septbr. Dem „Newyork Herald" wird aus Genf gemeldet, Briand werde nicht nach Washington gehen. Viviani erklärte französischen Pressevertretern, daß er selbst bereit sei, nach Washington zu gehen. Die parlamentarische Lage in Frankreich mache es aber Briand unmöglich und die Gefahr bestehe, daß bei seiner Abwesenheit das Kabinett gestürzt werden könne.

WB. London, 9. Sept. Daily News melden, es werde wegen der irischen Frage Lloyd George fast unmöglich sein, an der Washingtoner Konferenz teilzunehmen; man nehme daher allgemein an, daß die britische Delegation wenigstens zu Beginn der Konferenz den Premierminister nicht einschließen werde. Es sei jedoch durchaus möglich, daß Lloyd George später, wenn die irische Frage fortgeschritten sei, nach Washington kommen könne. Daily News meldet außerdem, die britische Delegation für Washington sei auf 50 Personen herabgesetzt worden und werde vielleicht noch geringer sein.

Vorkonferenz — Jap — Flottenmindestprogramm.

WB. London, 9. Sept. Der diplomatische Berichterstatter der Evening News erklärt, in der Lage zu sein, mitzuteilen, daß obgleich berichtet worden sei, daß die Frage der Abhaltung von Vorbesprechungen von der Washingtoner Konferenz, als eine solche zum ersten Male vorgeschlagen wurde, von der Regierung nicht günstig aufgenommen worden sei, das Staatsdepartement in Washington jetzt der Anregung, diese Vorbesprechung abzuhalten, zugestimmt habe. Der amerikanische Botschafter, der gegenwärtig in Hythe sei, werde in enger Fühlung mit den Vorschlägen bleiben, die seitens der Vertreter der Mächte in London gemacht werden würden.

WB. London, 9. Sept. Reuter zufolge hat der Bericht, daß Verhandlungen vor der Washingtoner Konferenz in London stattfinden sollen, in japanischen Kreisen große Ueberraschung hervorgerufen. Japan hat bisher nichts darüber erfahren, und erwartet mit Spannung aus Washington einen Hinweis auf die Ansicht der amerikanischen Regierung über das Programm und über die zur Verhandlung kommenden Fragen.

Reuter meldet ferner, es bestehe aller Grund zu der Annahme, daß eine befriedigende Regelung der Japfrage zwischen den Vereinigten Staaten und Japan in Sicht sei.

Nach einer Meldung des Daily Telegraph aus Tokio wünschen die Flottensachverständigen auf einer positiven Einschränkung des Grundsatzes der Abrüstungskonferenz zu bestehen und planen die Herabsetzung des Flottenprogramms auf acht Schlachtschiffe und sechs Schlachtkreuzer. Dies wird als Mindestgrenze für die Sicherheit des japanischen Reiches angegeben. Vorbedingung für diese Herabsetzung sei jedoch, daß Großbritannien und die Vereinigten Staaten gleichen Verminderungen ihrer Flottenrüstungen zustimmten. Das Blatt „Asahi" meldet, daß die japanische Marinedelegation auf der Abschaffung aller Befestigungen auf den Südseeinseln bestehe und vorschlagen werde, daß die Vereinigten Staaten ihr augenblicklich auf drei Jahre verteiltes Flottenprogramm suspendierten.

WB. Paris, 9. Sept. Eine Havasmeldung aus Washington besagt, daß Root, nachdem er sich gestern mit Hughes besprochen und mit dem Präsidenten Harding im Weißen Hause gefrühstückt hatte, das Angebot gemacht habe, ein Zusammenarbeiten zwischen der amerikanischen Lösung der Abrüstungskonferenz und der Gründung Carnegies herzustellen. Das Angebot wurde von Hughes sehr gut aufgenommen, der erklärt haben soll, daß die Beteiligung der Sachverständigen inbezug auf diese Gründung sehr willkommen sei.

Die Schantungfrage.

WB. London, 9. Sept. Einer Exchange-Meldung aus Newyork zufolge, berichtet die japanische Presse, daß Japan China einen Vorschlag zur Regelung der Schantungfrage übersandt hat.

Die westungarische Krise.

Banden und ungarisches Militär gegen Agendorf.

⊡ Berlin, 9. Sept. (Von unserm Berliner Büro.) Aus Mattersdorf wird gedrahtet: Auf den Straßen, die aus dem Burgenlande nach Wiener-Neustadt führen, bringen sich immer neue Flüchtlingshaufen über die alte Grenze in Sicherheit. Der Ueberfall von Freischärlern und regulären ungarischen Truppen auf Agendorf hat die Situation vollends unhaltbar gestaltet. Der Ueberfall auf Agendorf zeigt deutlich das Zusammenwirken von Insurgentenbanden und regulären ungarischen Militärs. Rings um Agendorf waren 400 österreichische Gendarmen und starke Wachtposten aufgestellt. Im Morgengrauen setzte auf einmal im weiten Umkreise Maschinengewehrfeuer ein. Aus dem Walde brachen Freischärler hervor. Hinter den Insurgenten tauchten starke ungarische Truppen auf, regulär uniformiert, Kavallerie an der Spitze, dann Infanterie mit klingendem Spiel. Das war für die Gendarmen das Signal, den Kampf abzubrechen gemäß der Instruktion, unter keinen Umständen gegen reguläres Militär vorzugehen.

ONB. Wien, 9. Sept. Ungarischerseits wird erklärt, daß Major Ostenburg den Auftrag von Budapest erhalten habe, Westungarn von den Banden zu säubern. Damit wäre aber Ungarn weiter Herr im Burgenlande. Die Tschechoslowakei und Südslawien scheinen über diese Aussicht sehr beunruhigt und ihre Presse erklärt die Notwendigkeit eines Eingreifens der kleinen Entente. Gerüchte in Wiener-Neustadt sprechen von der Möglichkeit einer großen Aktion Ungarns. Man hegt die Vermutung, daß ungarische Truppen sich auf dem Vormarsch nach Preßburg befinden.

Gleichzeitig verlautet, daß in der Tschechoslowakei sich eine irredentistische Bewegung bemerkbar mache.

Ententegenerale besichtigen.

⊡ Berlin, 9. Sept. (Von unserm Berliner Büro.) Zur Besichtigung der Lage sind aus Wien der französische General Ballier, der englische Oberst Cunigham und der italienische Militärattaché Jankin in Agendorf angekommen. Es bleibt aber bei dem Verbot, Truppen zu verstärken und so muß die Volkswehr Gewehr bei Fuß stehen, während etliche Kilometer vor ihr zum Tode ermüdete Gendarmerieposten von ungarischem Militär überfallen werden. Es fehlt nicht an Stimmen, welche diesen Ueberfall als die Einleitung zu großen Geschehnissen bezeichnen.

Das Ergebnis der Bolschewistenherrschaft in Rußland.

Wenn von bürgerlichen Schriftstellern und Blättern die Zustände im heutigen Rußland geschildert werden, so werden die wahrsten Darlegungen von links stehenden Parteien bis weit herüber als übertrieben, einseitig oder gar verlogen bezeichnet, und da viele Anhänger der Linksparteien nur „ihre" Zeitung lesen, so besteht fast nur die eine Möglichkeit, im persönlichen Verkehr ab und zu Korrekturen der schiefen Urteile vorzunehmen, die sich in den Köpfen solcher einseitig bearbeiteten gebildet haben. Wenn man sich dabei auf Urteile ihrer eigenen Presse stützen kann, ist die Wirkung viel tiefer und nachhaltiger, weil diese Angaben nicht so mißtrauisch angehört werden. Die ernsten Darstellungen solcher verantwortungsbewußter Sozialdemokraten können viel zur politischen Gesundung unseres Volkes beitragen. Solche Auslassungen, wie sie in den Sozialistischen Monatsheften ab und zu erscheinen, verdienen deshalb auch in nichtsozialdemokratischen Kreisen weiteste Verbreitung und Beachtung.

Michael Smily-Benario veröffentlicht im Heft 14 genannter Zeitschrift eine eingehende Arbeit über „das Ergebnis der Bolschewistenherrschaft in Rußland" und weist nach, daß von den bei Einführung der Sowjetherrschaft verkündeten Programmpunkten heute schon nahezu alle außer Kraft gesetzt sind. Mit anderen Worten: Die Kommunistenherrschaft ist nicht durchführbar; sie stürzte das Land nur ins Unglück, so daß jetzt selbst in dem halb ausgehungerten Deutschland gesammelt wird, um 20—25 Millionen Russen vor dem Verhungern zu schützen.

Bezeichnend ist aber die Begründung dieser Sammlung in den Aufrufen an den Anschlagsäulen unserer Stadt. Dort heißt es u. a.:

„Vier Jahre hat Sowjetrußland für das Weltproletariat gekämpft und gelitten. Heute muß das Weltproletariat für Sowjetrußland kämpfen und geben."

Also die Unterstützung soll letzten Endes nicht den Hungernden an sich zugut kommen, sondern politischen Zwecken dienen. Dieser Umstand läßt es geboten erscheinen, das Urteil eines unverdächtigen Kenners der russischen Verhältnisse über dieses Sowjetrußland zu hören. „Dieser bolschewistische Kommunismus begann zunächst damit, daß der russische Agrarsozialismus, daß die Durchführung des sozialrevolutionären Agrarprogramms sabotiert und statt dessen der private Raub sanktioniert, die persönlichen Besitzinstinkte mobilisiert wurden. Was geschah mit der Industrie und ihrer Arbeiterschaft? Als sie (die Bolschewisten) im Jahre 1917 das Heft in die Hand bekommen hatten, gaben sie die Parole aus, daß die Industrie sofort enteignet und Verwaltung der Produktion an die Arbeiterschaft übergeben werden solle. Die Betriebsräte sollten nicht nur die Kontrolle, sondern auch die ganze Verwaltung der russischen Industrie übernehmen . . . Doch schon nach kurzer Zeit sah sich die Regierung gezwungen, die Regulierung des wirtschaftlichen Lebens aus den Händen der Gesellschaft in die des Staates zu legen. Und so begann allmählich die Vergesellschaftung der Industrie in eine Bürokratisierung dieser Industrie umzuschlagen. Schon nach dem Beschluß des 1. allrussischen Kongresses der Volkswirtschaftsräte im Sommer 1918 durften die Betriebsverwaltungen nicht allein aus gewählten Vertretern des Betriebes bestehen . . . nur ein Drittel wurde von den Arbeitern gewählt . . . Die Regierung sah sich zu diesem Schritt gezwungen, einmal, um das durch ihre eigene Propaganda geschaffene Chaos zu beseitigen, vor allem aber, um sich in den Betriebsverwaltungen eine zuverlässige Mehrheit zu sichern. Es geschah kaum 1 Jahr und die Regierung mußte wieder einen Schritt rückwärts machen. Denn die Kollektivverwaltung . . . führte zur weiteren Verschlechterung der Produktion.

Um die Industrie vor vollständigem Ruin zu bewahren, . . . wurden die Betriebsverwaltungen abgeschafft. Die Leitung der wichtigsten Betriebe wurde einzelnen Personen, den sogenannten Spezialisten, übergeben, die von den Behörden ernannt und mit diktatorischen Vollmachten ausgestattet wurden. Da aber die Ergebnisse der Produktion in hohem Maße von dem Arbeitswillen der Arbeiter abhängig ist, mußte die Regierung Maßnahmen treffen, um die Arbeiter zur Produktion zu zwingen. Zu diesem Zweck wurde in den Betrieben nicht nur das Akkordsystem eingeführt und der Achtstundentag abgeschafft, sondern die Betriebe wurden einfach militarisiert. Die Arbeiter wurden einer strengen militärischen Disziplin unterworfen. Wenn ein Arbeiter 1 Tag im Monat ohne genügenden Grund bei der Arbeit fehlt, wird ihm eine Geldstrafe auferlegt; wer 2 Tage nicht arbeitet, dem wird ein Teil der Lebensmittelration entzogen; und wer 3 Tage im Betrieb fehlt, wird der Außerordentlichen Kommission als Saboteur an der Revolution übergeben und zu Zwangsarbeit verurteilt . . . .

Dieser Sozialismus der Tat hat dann vor kurzem noch einen Schritt weiter getan und endgültig auch offiziell den Kapitalismus wiedereingeführt, den abzuschaffen er vorgegeben hatte, während er in Wahrheit nur eine neue Bourgeoisie schuf, die Sowjetbourgeoisie . . . Die Veröffentlichung des Dekrets über die Konzessionen an ausländische Kapitalisten bedeutet den offenen Bankerott der vorher so großartig und prinzipiell verkündeten Wirtschaftspolitik der Bolschewisten. Zu Punkt 4 und 5 der Richtlinien des Dekrets heißt es „Die Regierung der Russischen sozialistischen Föderativen Sowjetrepublik . . . garantiert, daß das in den Betrieb eingelegte Betriebskapital (das Eigentum des Konzessionärs) weder nationalisiert noch konfisziert oder requiriert wird."

3½ schwere und schreckliche Jahre hat das russische Volk hinter sich. Ströme von Blut sind geflossen, Städte sind verödet, Dörfer zerstört, Millionen sind am Krieg, an Hunger und Krankheiten zugrundegegangen, die persönliche Freiheit ist bis auf den letzten Rest vernichtet, körperliche und geistige

Leiden ohnegleichen mußte das Volk erdulden. Und was erhielt das Volk? Anstelle des Sozialismus das Eindringen des ausländischen Kapitalismus. Zu dem Zweck wurde das einst reiche und blühende Land dem Elend preisgegeben, daß es jetzt seine wirtschaftliche Selbständigkeit verliert? Dazu wurde das Eigentum der Russen nationalisiert, konfisziert und requiriert, daß man nach 3 Jahren den englischen und amerikanischen Kapitalisten feierlich versichert: ihr Eigentum werde von der Regierung der Sowjetrepublik weder nationalisiert noch konfisziert noch requiriert werden?

Doch vergingen weitere 6 Monate, bis sich die Regierung zu dem Versuch gezwungen sah, die Industrie auch für russische Staatsangehörige auf kapitalistischer Grundlage wiederherzustellen. Das Haupt der bolschewistischen Wirtschaftspolitik, der Vorsitzende des Obersten Volkswirtschaftsrats, Rykow, begründete die offizielle Neueinführung des Kapitalismus durch die Regierung mit folgenden bemerkenswerten Worten:

Es ist klar, daß wir gleichzeitig mit dem Aufstieg des freien Handels genötigt sein werden, eine Reihe von Unternehmungen, die still stehen oder schlecht arbeiten, einzelnen Gesellschaften, Genossenschaften oder Privatpersonen zur Ausbeutung zu übergeben. Wenn irgend eine Fabrik bei einem Privatunternehmer arbeiten kann, während sie bei uns still steht, wäre es ein Verbrechen, sie nicht einem Privatunternehmer zu geben, sobald wir selber nicht imstande sind, sie in Gang zu bringen." Miljutin, der 2. Vorsitzende des Obersten Wirtschaftsrates, gibt zu, daß während der 4jährigen Periode der bolschewistischen Nationalisierungsexperimente die russische Industrie nur konsumiert, aber gar nicht produziert habe."

Dies die wichtigsten Daten aus dem für Sozialisten geschriebenen Artikel. Wir meinen aber, daß er für alle, denen Schlagwörter wie Sozialisieren, Vergesellschaftlichen, Kommunalisieren usw. noch im Kopfe spuken, eine wertvolle Belehrung und Ernüchterung bringen könnte. Ist man beim Lesen obiger Sätze nicht fortwährend gezwungen, die russischen Zustände ins Deutsche zu übertragen? Haben wir mit den Anfängen ähnlicher Maßnahmen nicht ähnliche Erfahrungen bereits auch gemacht? Und dies sollte noch nicht genügen, umzukehren auf der verderblichen Bahn? Der Kluge lernt beizeiten. Russische Zustände wollen wir nicht, nicht zuletzt im Interesse der Arbeiter.

G.

Die Hilfsaktion für Rußland.

Russische Antwort an die interalliierte Kommission.

ONB. **Paris**, 9. Sept. Bekanntlich hat die in Paris tagende interalliierte Kommission zur Unterstützung der hungerleidenden Bevölkerung in Rußland eine Note an die Sowjetregierung gerichtet, in der sie um die Erlaubnis ersuchte, eine Kommission zur Untersuchung der Lage an Ort und Stelle entsenden zu dürfen. Auf diese Note ist gestern von Moskau durch Funkspruch geantwortet worden. Die Antwort war adressiert an Frankreich, England, Belgien und Italien und zum Teil in französischer, zum Teil in russischer Sprache abgefaßt, ist aber bei der Uebermittlung derartig verstümmelt worden, daß sie nur zum Teil entziffert werden konnte. Immerhin erscheint es, daß sie eine völlige Absage an die Kommission darstellt. Sie greift die Person des Vorstandes der Interalliierten Hilfskommission, Noulas, aufs heftigste an. Dann wandte sie sich gegen Japan, das einen großen Teil des russischen Gebietes in Sibirien militärisch besetzt hat. Ein Auszug des Telles, der der russischen Gesandtschaft in Riga zuging, enthält den bezeichnenden Satz: „Die ausländische Kontrolle in der Hungerzone würde ungefährlich sein." Die Note sagt weiter, daß die Sowjetregierung bereits ein Abkommen mit amerikanischen Vertretern und mit Dr. Nansen abgeschlossen habe, die beide geneigt seien, mit den Sowjetbehörden zusammenzuarbeiten. Die Sowjetregierung bleibt auch weiterhin bereit, mit philantropischen Gesellschaften zu verhandeln und mit den Regierungen, die ernstlich geneigt seien, dem Hunger entgegenzutreten, zusammenzuarbeiten.

WB. **Paris**, 9. Sept. Nach einem Telegramm des Sonderberichterstatters des Petit Parisien in Riga erhebt die Antwort der Sowjetregierung auf das Telegramm der internationalen Hilfskommission zur Bekämpfung der Hungersnot in Rußland noch Einwendungen gegen die Ernennung von Noulens zum Präsidenten dieser Kommission besonders wegen der Haltung Frankreichs Einspruch, das wie gesagt wird, gegenwärtig Polen und Rumänien und durch Vermittelung dieser Länder Petljura und Sawinkow, deren Bewegungen die Einbringung der Ernte in den Grenzgebieten verhindere, bewaffnen. Weiter wird gegen Japan Einspruch erhoben, das im Osten Gebiete von Freunden der Sowjetregierung besetzt halte. Die Antwort sagt weiter, Hoover und Nansen, die den aufrichtigen Wunsch hätten, Rußland zu unterstützen, hätten sich in Rußland als Geschäftsleute benommen und sich nicht geweigert, Verträge zu unterzeichnen. Die Antwort schließt mit der Erklärung, daß Estland, Norwegen, Deutschland und die Türkei, welche Rußland wirklich zu Hilfe kommen, bereit seien, der internationalen Kommission alle notwendigen Informationen zu verschaffen, die ihre Kontrolle sicherstellen würde, welcher Art diese auch sein mögen, welche die anderen Regierungen, die Rußland Hilfe leisten, bezüglich der Verteilungsmittel einzurichten wünschen sollten.

Die englisch-irische Krise.

Erleichterung.

WB. **London**, 9. Sept. Die Antwort des britischen Premierministers an Devalera hat eine große Erleichterung gebracht und hat durch die Einladung zu einer Besprechung große Befriedigung erzeugt. Man erklärt, daß diese Einladung, die von dem aufrichtigen Wunsch nach Frieden begleitet sei, nicht außeracht gelassen werden könne, trotz der vorhergegangenen im Sinne der Sinnfeiner gemachten Erklärungen.

WB. **London**, 9. Septbr. Lloyd George erklärte einem Londoner Messenger Boy, der ihm eine Sendung Zigarren von einer Gruppe Amerikaner überbrachte, als er ihm den Empfang der Sendung bescheinigte: „Das ist die Feder, mit der ich den Friedensvertrag unterzeichnet habe. Ich hoffe, auch das irische Abkommen mit dieser Feder zu unterzeichnen."

In einem Dankschreiben an die Spender der Zigarren erklärt Lloyd George, er hoffe, daß er in diesem Jahre einen dauernden Frieden und eine dauernde Eintracht zwischen den beiden großen Rassen zustande bringen werde, die beide in so hohem Maße zu Leben und Geschichte der Vereinigten Staaten beigetragen hätten.

Die Londoner Verhandlungen im Lichte der französischen Presse.

Sd. **Paris**, 8. Sept. Im allgemeinen legen sich die französischen Blätter Zurückhaltung in der Kommentierung der Reise Loucheurs auf. Die wenigen Blätter, die dazu eingehend Stellung nehmen, beurteilen die Londoner Verhandlungen pessimistisch. So schreibt im „Petit Bleu" Oulman: Das französische Volk ist es endlich leid, daß man es mit der Fata Morgana einer Allianz zur Aufrechterhaltung von Freundschaften, die teuerer sind, als offene Feindschaften, zum Narren hält. Hinweg mit allen vergeblichen Sentimentalitäten! Greifbare Tatsachen! Geld wollen wir! Réne d'Aral vom Gaulois sieht in den kommenden Verhandlungen nur eine neue Gelegenheit, die Mißstimmung zwischen Frankreich und England zu verschärfen. Es sei denn, daß Doumer es auf eine klare Aussprache bezüglich all der letztzeitigen Mißverständnisse ankommen läßt.

Das belgische Prioritätsrecht.

ONB. **Paris**, 9. Sept. Aus Brüssel wird gemeldet, daß der französische Botschafter im Auftrage des Quai d'Orsay gestern dem belgischen Ministerpräsidenten des Auswärtigen im Namen der französischen Regierung mitgeteilt habe, daß dieser daran liege, zu erklären, daß sie keinen Augenblick das belgische Prioritätsrecht an den deutschen Zahlungen in Diskussion gestellt habe. Der belgische Minister des Auswärtigen, Jaspar, erklärte, daß er mit Vergnügen diese Erklärung der französischen Regierung zur Kenntnis nehme.

Ferner wird aus Brüssel gemeldet, daß der belgischen Regierung zur Rückzahlung ihrer Anleihe an England eine neue Frist zugestanden worden ist.

Deutsches Reich.

Kommunistische Ausschreitungen.

WB. **Braunschweig**, 8. Sept. Wie die Braunschweigische Landesztg. berichtet, ist es am Donnerstag abend an verschiedenen Stellen der Stadt anläßlich der vom „Stahlhelm" einberufenen Monatsversammlung zu Unruhen gekommen. Kommunistische Elemente stürmten das Standquartier des Stahlhelm und durchsuchten die Räume. Dann zogen sie zum Versammlungslokal. Alle aus der Stadt kommenden Straßenbahnwagen wurden angehalten und die Stahlhelmleute durchsucht. Verschiedene Personen wurden schwer mißhandelt und verletzt. Als die Unruhen einen großen Umfang anzunehmen drohten, rückte eine Abteilung Polizei an, die mit Johlen und Beschimpfungen empfangen wurde. Es gelang schließlich, die Menge auseinander zu treiben, die dann in verschiedenen Straßen der Stadt Unfug verübten.

Baden.

Von den Landtagswahlen.

Die deutsche demokratische Partei hat als Spitzenkandidaten aufgestellt: im 3. Wahlkreis den Freiburger Handwerkskammersyndikus Eckert und den bisherigen Abg. Bürgermeister Stork-Schallstadt, im 6. Wahlkreis den seitherigen Abgeordneten Freudenberg-Weinheim.

Bayern und die Pfalz.

Zur Lage in Speyer.

ONB. **Speyer**, 9. Sept. Die wegen der Verhaftung der Rädelsführer bei dem Bildersturm ausgebrochenen Unruhen können als beigelegt betrachtet werden. Die Arbeit ist überall wieder aufgenommen worden, sodaß die Stadt ihr normales Bild zeigt. Wie verlautet, sollen im Laufe des Tages die noch in Haft befindlichen Rädelsführer ebenfalls in Freiheit gesetzt werden.

Beamtentum und Pfalz.

ℌ **München**, 9. Sept. Aus pfälzischen Beamtenkreisen erhalten die M. N. N. eine längere Zuschrift, in der von den Schwierigkeiten die Rede ist, die bei der Wiederbesetzung freiwerdender Beamtenstellen in der Pfalz immer mehr in die Erscheinung treten. Die durch nichts gerechtfertigte Abneigung der rechtsrheinischen Beamten gegen die Pfalz sei zu einer Frage von großer vaterländischer Bedeutung geworden. Es sollte Ehrenpflicht eines jeden jüngeren Beamten werden, wenigstens einen Teil seiner Dienstzeit in der gefährdeten Pfalz als unerschrockener Verfechter des Staates und Träger des deutschen Gedankens zu verbringen. Für die schwer kämpfenden pfälzischen Beamten würde dadurch die Möglichkeit geschaffen, ihrerseits Teile ihrer Dienstzeit im unbesetzten Gebiet zu verbringen und sich Trost und Mut zu weiterem Ausharren bei späterer Rückkehr zu holen. Besonders die große Zahl der jüngeren Beamten, die während des Weltkrieges mit oder ohne ihr Zutun als unabkömmlich in der Heimat weilten, sollten egoistische Erwägungen zurücksetzen und es als eine moralische Pflicht dem Vaterlande und ihren Kollegen gegenüber, die jahrelang an der Front standen, empfinden, jetzt in der Pfalz gewissermaßen ihre Kriegszeit nachzudienen und nicht wieder unabkömmlich zu bleiben. Auch hier geht es um Deutschtum und Vaterland.

Regierung und Landtag werden diesem Wunsche weitester pfälzischer Beamtenkreise, so meinen die M. N. N., nach Ausgleichen der Gerechtigkeit ihre ernste Aufmerksamkeit zuwenden müssen, um die Widerstandskraft und die Dienstfreudigkeit der pfälzischen Beamten zu erhalten und zu stützen.

Die bayrischen Offiziere gegen das Uniformverbot.

ONB. **München**, 8. Sept. Nach Mitteilung der München-Augsburger Abendzeitung hat der Landesverband Bayern des deutschen Offizierbundes sofort nach Bekanntwerden der Verordnung des Reichspräsidenten über das Uniformtragen beim bayrischen Ministerpräsidenten Protest eingelegt und die Staatsregierung gebeten, das noch niemals angetastete und durch die Reichsregierung garantierte Recht des in Ehren abgegangenen Offiziers, sein Ehrenkleid nach eigenem Ermessen zu tragen, vor Schmälerung zu bewahren. Schon der Gedanke, den im Dienst um ihr Vaterlandes Einigung und für dessen Bestand verdienten alten Soldaten die Erlaubnis zum Tragen der Uniform bei öffentlichen vaterländischen Feiern zu beschränken und diese etwa in geschlossenen Räumen zu bannen, bildet eine schwere Kränkung aller derer, die für ihr Vaterland gearbeitet, gekämpft und geblutet haben.

Landunter.

Halligroman von Wilhelm Lobsien.

19) (Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

Lehrer Melissen mußte immer daran denken, als er über die Hallig schritt. Es war ihm, während er am Ufer des leise ziehenden großen Priels entlangging, als sei dieses Wasser der Grenzstrom zwischen zwei Heerlagern, und als stünden sich die Gegner hüben und drüben kampfbereit gegenüber.

Wo war die alte Einigkeit geblieben? Früher stand immer einer für alle und alle standen für einen ein in Not und Tod.

Heute war es anders, und ein Gefühl der Bitterkeit stieg in ihm auf. Diese Bitterkeit war mitunter so groß, daß er wünschte, eine Sturmflut käme herangebraust wie vor Zeiten, um alles Trennende fortzuschwemmen und Sinnen und Trachten auf ein einziges großes Ziel, auf Schutz und Rettung der Warften und ihrer Bewohner zu richten. Vielleicht würden sie dann erkennen, daß es etwas Höheres gäbe als das Jagen und Hasten nach Geld und Gut. Die große Flut von 1825, deren Erinnerung durch das in der Kirche aufgehängte Schiff und die großen Wehlen vor den Warften lebendig gehalten wurde, hatte auch solches Wunder geschaffen, hatte das ganze Friesland von Sylt bis hinunter nach Texel mit Donnerstimme wachgerufen und das ganze Friesentum zusammengeschmiedet zu einer starken Einheit.

Er strich sich über die Stirn. Das waren böse Gedanken und böse Träume. Nun war das Land fest. Nun galt es andere Kampfmittel aufzurufen, um die von innen aufsteigende Not abzuwenden.

Aber wo waren seine Helfer?

Unter den Jungen fand er keine, der Pastor stand dieser Angelegenheit kalt gegenüber, weil er als Fremder ihren Ernst nicht erkannte, und die Alten waren müde und verdrossen und sehnten sich nach Ruhe, wie er selber auch. Aber er wollte nicht müde sein, er wollte noch nicht ruhen.

Er stand dem allen ja auch ganz anders gegenüber, hatte mehr Pflichten und größere Verantwortung als die andern. Die ringsum in Hütten und Häusern wohnten, waren alle durch seine Hände gegangen; er hatte sie in der Schule und in dem langen, innigen Zusammenleben auf der kleinen Hallig geformt, geführt und geleitet, hatte mit ihnen gelacht und geweint, gekämpft und gerungen, wenn die salze See kam, und hatte zuletzt in jahrelangem Streben den blanken Hans, der von Jahr zu Jahr ihr Ufer zerriß und verschlang, bezwungen und an die Kette gelegt. Und mußte nun doch erkennen, daß das, was er einst als Glück angesehen hatte, und was die anderen alle als größtes Glück priesen und segneten, ein Gewinn war, aus dem, wie aus einem Krater, fressendes Feuer drang.

Und doch wollte es ihm keiner glauben, wenn er davon sprach; sie alle schüttelten die Köpfe und lächelten kühl und sonderbar, als wollten sie sagen: Der alte Melissen wird wunderlich!

Als er die Süderwarft hinanstieg, sah er den Gemeindevorsteher Frerksen vor der Tür stehen und das Tintenfaß ausspülen. Da mußte er lächeln, und auch Frerksen lachte mit lustigen Augen und rief mit seiner knarrenden Stimme:

„Ja, ja, Melissen, heute muß ich wohl frische Tinte eingießen. Der heiße Sommer hat sie ganz eingetrocknet. Unsereiner braucht sie ja nicht so viel wie Du. Aber tritt ein. Ich höre die Nordwarfter schon die Axe heraufstampfen."

Sie traten ein in den Pesel, der das größte und zugleich das Staatsgemach des Hauses war. Ringsum an den Wänden standen große, uralte eichene Truhen, mit schweren eisernen Schilden und Buckeln beschlagen, und dazwischen große, geschnitzte hochlehnige Stühle, gezimmert und geschnitzt auf den großen Fahrten, die in früheren Jahrhunderten die Halligleute nach Islands und Grönlands Meeren hinauf gemacht hatten, um Walfische zu fangen. So kam es, daß auf den meisten Stücken dieses alten Hausgeräts als Zeichen der Zugehörigkeit zur Walfischfängerzunft ein Wal hineingeschnitzt war. An den weißblauen Kachelwänden hingen Borde, auf denen große, blanke Zinnteller und alte Fayencen hingen, und auch der dreikantige Eckschrank barg eine bunte Fülle alter Schätze, zu oberst eine alte silberbeschlagene Bibel.

Frerksen nahm sie heraus und legte sie auf den Tisch zu seinen Akten und Gesetzbüchern als Mahnung zu ernster Verhandlung und Verträglichkeit, und während er langsam und bedächtig seine große Hornbrille putzte, sie ab und zu prüfend gegen das Licht hielt und endlich umständlich mit beiden Händen vor die Augen schob, traten die andern ein.

Sie grüßten und verhandelten in friesischer Sprache, die weder das Herr noch das Sie kennt, schoben aneinander vorbei, weil niemand vorn sitzen wollte, und kamen nach vielem Drängen und Schurren endlich an ihre Plätze. Die Pfeifen wurden in Brand gesetzt, und während der blaue Rauch schwer und dick unter der Decke entlangschwelte, sahen sie alle auf Frerksen und Meissen und erwarteten, daß einer von ihnen anfangen solle.

Frerksen blätterte noch in seinen Papieren, als suche er etwas.

Meissen aber ließ seine tiefen, blauen Augen über die Männer hinweggleiten, als wollte er jedem einzelnen bis ins Herz hineinblicken, um sein Innerstes und den Weg, wohin ihn dies, sein Innerstes, treiben würde, zu erforschen; aber in all den kalten, scheinbar ganz gleichgültigen Gesichtern war nichts zu lesen, sie standen wie dicke, undurchdringliche Mauern vor ihren Gedanken.

Und doch kannte Meissen sie alle, kannte sie bis auf den Grund ihrer Seele.

Wie sie da vor ihm saßen, mußte er immer an die schönen Friesenbilder denken, die der alte Karl Ludwig Jessen in Niebüll gemacht hatte; das waren dieselben knorrigen, halsstarrigen Gestalten mit dem geheimen Weh eines inneren Zwiespalts in den wie aus Holz gehauenen Gesichtern, dieselben Männer, die, rein äußerlich betrachtet, das Friesentum in ausgeprägtester Form darstellten, innerlich aber schon über die schützenden Dämme und Deiche hinausirrten und nun wie verschlagene Möwen waren, die nicht wissen, ob sie ans Land zurückfliegen oder sich den drängenden Wogen anvertrauen sollen.

Da erhob Frerksen sich, räusperte sich und sagte:

„Ihr Nordwarfter habt eine Versammlung beantragt, und ich habe sie einberufen. Der Dingstock ist bei euch allen gewesen, und ihr seid nun alle hier. Was ist es, was ihr vorzubringen habt? Wer will reden?"

Einen Augenblick war es still. Einige von ihnen blickten stumm zur Decke, andere stocherten angelegentlich in ihren Pfeifen, und endlich sahen sie alle auf Peter Bandix, von dem sie wußten, daß er es war, der heute sprechen wollte.

Peter Bandix begann:

„Was ich schon immer gesagt habe, wir wollen das Land aufteilen. Ja, das wollen wir."

Er stockte. Er war kein Redner, und nun, da ihn alle ansahen und auf seine Worte lauschten, wurde ihm sonderbar zu Sinn. Er langte in die Tasche, holte sein Feuerzeug heraus und hielt es an seine Pfeife, trotzdem sie qualmte.

„Ja, das haben wir schon oft gehört," kam ihm Frerksen zu Hilfe, „aber erst heute scheinst Du ja ganz bestimmt damit herauszukommen."

„Dann ist es gut, dann weißt Du ja Bescheid."

„Es ist aber doch besser, wenn Du es auseinandersetzest; denn wir sollen doch darüber verhandeln."

„Viel zu verhandeln gibt es da nicht; wir müssen eben aufteilen."

„So, meinst Du das? Und warum? So weit unsere Chroniken reichen, ist es immer so gewesen, und wir sind dabei gut gefahren."

(Fortsetzung folgt.)

MARCHIVUM

Wirtschaftliche Fragen.

Die Saarindustrie abgewirtschaftet?

DRB. **Saarbrücken**, 8. Septbr. Die Wirtschaftskrise im Saargebiet, von der besonders die Stahl- und Hüttenindustrie heimgesucht wird, droht sich zu einem Todeskampf auszuwachsen. In Wirtschaftskreisen glaubt man nicht mehr an einen Wiederaufstieg der Industrie. Zum ersten Male werden Zahlen bekannt, die ein erschreckendes Bild bieten. Die Völklinger Hütte, die gegenwärtig ihre Betriebe geschlossen hält, hat z. B. vom Januar bis Mai dieses Jahres einen Verlust von rund 58 Millionen Mark zu verzeichnen gehabt. Schuld daran ist die starke anhaltende Entwertung der Mark gegenüber dem französischen Franken, in Verbindung mit der Tatsache, daß die Hütten (die bekanntlich im Besitz der Gebr. Roechling sich befinden) ¾ ihrer gesamten Produktion in Mark verkaufen mußten, sowie die Tatsache, daß die Firma noch große Frankensummen aufkaufen mußte, um die Löhne bereitzustellen und sonstige Betriebskosten zu decken. Die Neunkircher Eisenwerke müssen in der nächsten Zeit auch wieder 100 Arbeiter entlassen, da sie vor neuen großen Schwierigkeiten stehen. Der Streik in der Glasindustrie dauert nun schon seit zwei Monaten an, ohne daß die Möglichkeit einer Einigung der beiden Parteien sich ergeben hätte. Auch die Vertreter der Glasindustrie behaupten, große Unterbilanzen zu haben.

Maßnahmen gegen die Teuerung im Saargebiet.

DRB. **Saarbrücken**, 8. Septbr. Um Unruhen infolge der zunehmenden Wirtschaftskrise und Teuerung zu verhindern und eine Widerkehr jener Verhältnisse, wie sie 1919 im Saargebiet herrschten, zu verhüten, hat die Regierungskommission in ihrer letzten Sitzung einmütig beschlossen: Die örtlichen Preisprüfungsstellen sollen wieder neu erstehen und eine verschärfte Kontrolle ausüben. — Es sollen gegebenenfalls Landjäger hinzugezogen werden, um die Behörden zu unterstützen. — Die im Februar 1920 festgesetzten Kalkulationszuschläge werden nachgeprüft. — Das Sondergericht zur Bekämpfung von Wucher- und Schieberthum und Preistreibereien bleibt bestehen. — Es wird sofort eine Kommission aus 5 Mitgliedern gebildet, welche das weitere regeln soll. Darüber hinaus forderte eine heute nachmittag stattgefundene Sitzung des Hauptausschusses der Oberpreisprüfungskommission für das Saargebiet Ermäßigung der in Franken zu entrichtenden Frachten, statistischen Gebühren an der Zollgrenze usw., Herabsetzung der Kohlenpreise und demgemäß eine Ermäßigung der hohen Wasser-, Gas- und Elektrizitätspreise. In Verhandlungen mit der Regierungskommission des Saargebietes sollen alle erdenklichen Mittel und Wege geprüft und beschritten werden, um eine Katastrophe von der Bevölkerung abzuwenden.

Städtische Nachrichten.

Die Teuerungszulagen für Angestellte im Monat August und September.

Nach über 4stündiger Verhandlung, die zunächst von der Tarifkommission der Arbeitnehmer mit dem Demobilmachungskommissär allein, später unter Hinzuziehung der Arbeitgeberkommission geführt wurden, ist zwischen den Angestellten und Arbeitgeberorganisationen eine Vereinbarung getroffen worden, die anstelle des Schiedsspruchs vom 27. August 1921 tritt.

Die Teuerungszulagen werden nach den Beschäftigungsgruppen gestaffelt und betragen:

Beschäftigungsgruppe.

Alter: Gehalt:	K1, K2, T1, T2,	K3, T3, M1, M2,	K4, T4, M3,	K5, K6, T5, T6, M4,
bis 18	50 Mk.	—	—	—
18—20	75 Mk.	—	—	—
20—22	125 Mk.	150 Mk.	175 Mk.	—
22—25	150 Mk.	175 Mk.	200 Mk.	300 Mk.
über 25	K 1: 200 Mk. K 2: 225 Mk.	250 Mk.	300 Mk.	350 Mk.

Die Familienzulagen werden auf 150 Mk. erhöht, die Kinderzulagen auf 75 Mk.

Die Arbeitgeber gewähren freiwillig zum Ausgleich der Teuerung für den Monat August die gleichen Sätze wie für den Monat September; zahlbar im Laufe der nächsten Woche.

---

* Versetzt wurden Eisenbahnoberingenieur Rudolf Sezauer in Hausach nach Mannheim. Die Oberjustizsekretäre Heinrich Bender beim Amtsgericht Mannheim zum Landgericht hierselbst und Eugen Müller beim Landgericht Mannheim zum Amtsgericht hierselbst, Amtsgehilfe Hermann Riegger beim Landeskommissär zum Bezirksamt Mannheim.

* **Planmäßig angestellt** wurden die Aufseher Leonhard Hagelstein und Franz Lang beim Landesgefängnis Mannheim.

Ill. **Meldungen zum Eintritt in das Reichsheer.** Von maßgebender Seite wird uns mitgeteilt, daß immer noch Personen, welche in das Reichsheer einzutreten wünschen, fälschlicherweise sich mit ihren Gesuchen direkt an das Reichswehrministerium wenden. Wer in das Reichsheer eintreten will, wendet sich zweckmäßig an den Truppenteil, dem er angehören will. Wer wegen Ueberfüllung bei dem gewählten Truppenteil nicht ankommt, oder wer zu keinem bestimmten Trupenteil will, wendet sich an die Divisionskommandos. Die Stäbe der Division befinden sich in Königsberg (I.), Stettin (II.), Berlin (III.), Dresden (IV.), Stuttgart (V.), Münster (VI.), München (VII.); Frankfurt a. O. (1. Kav.-Div.), Breslau (2. Kavallerie-Division), Cassel (3. Kavallerie-Division).

* **Die Bäderwoche des Oberschlesier-Hilfswerks.** Entgegen den in der Presse aufgetauchten Nachrichten, als wäre die Bäderwoche des Oberschlesier-Hilfswerks ein Schlag ins Wasser geblieben, veröffentlicht jetzt das Oberschlesier-Hilfswerk selbst an Hand seines Materials das Ergebnis seiner beiden Bäderwochen, das im Interesse der guten Sache sehr erfreulich zu nennen ist. Es sind in 132 Badeorten insgesamt zirka 700 000 ℳ gesammelt worden. Einige Bäder sind mit ganz besonders hohen Summen beteiligt. An der Spitze marschieren Reichenbach, Dennhausen, Usedom-Wollin, Wildungen, von denen jeden über 50 000 ℳ dem Oberschlesier-Hilfswerk zur Verfügung stellen konnte. Auch Borkum lieferte 45 000 ℳ, Norderney über 37 000 ℳ ab. Beträge über 20 000 ℳ kamen dann noch aus Bergen (Rügen), Kolberg, Pyrmont, Rothenburg und Wengeroog. Stellenweise sind sogar in recht kleinen Badeorten ansehnliche Beträge gestiftet worden, so z. B. in dem kleinen Bad a. d. Lahn 15 000 ℳ, in Meinberg (Lippe) und in Nideggen (Eifel) über 10 000 Mark.

* **Die Staubplage** machte sich am Mittwoch auf dem Rennplatze unangenehm bemerkbar. Wir wir hören, hat die Rennleitung sofort die nötigen Anordnungen erlassen, um eine Wiederholung der Unzuträglichkeit am kommenden Sonntag zu verhüten. Man hatte erwartet, daß der frisch aufgeschüttete Sand seine Feuchtigkeit behalten würde. Infolge der plötzlich einsetzenden Wärme trocknete der Bodenbelag aber dermaßen aus, daß eine bedeutende Staubentwicklung namentlich um die Totalisatorhäuschen und auf dem Sattelplatz hervorgerufen wurde. Das gesamte Zuschauergelände wird nunmehr dermaßen besprengt werden, daß jede Staubentwicklung ausgeschlossen ist.

* **Die fliegenden Stoffhändler mit der sogen. „englischen Ware"** tauchen wieder in allen deutschen Gauen auf. In Trupps von drei bis vier Mann, etwas schiebermäßig aufgemacht und gebrochen deutsch sprechend, ziehen sie mit ihren Bündeln von Haus zu Haus und suchen auch bei hiesigen Stoffhändlern aufgekaufte, billigste deutsche Stoffe, die sie nachweisbar mit 65 bis 80 Mk. per Meter bezahlen, bei dem hiesigen Publikum als beste orginal englische Ware abzusetzen. Die Leute nehmen natürlich jeden beliebigen Preis (es wird durchweg für einen Kupon Anzugstoff 500 bis 900 Mk. und mehr gefordert und leider auch bezahlt.) Bei den angebotenen Stoffen handelt es sich durchweg um minderwertige Ware. Man weise den Leuten die Türe und decke seinen Bedarf beim ansässigen Gewerbetreibenden.

* **Drei Arbeiter durch Kohlengasvergiftung getötet.** In dem Werke der chemischen Fabrik von Böhringer Söhne in Waldhof hat sich heute morgen ein bedauerlicher Unglücksfall ereignet. Der Vorarbeiter Lager aus Sandhofen, der in einen Kohlenschlackenbunker geklettert war, wurde von den ausströmenden Kohlengasen betäubt. Das gleiche Schicksal erlitt der Meister Grünwald aus Weinheim, der ihm zu Hilfe kommen wollte. Die zur Rettung der Verunglückten alarmierte Betriebs- u. Berufsfeuerwehr konnte die Beiden nur noch als Leichen bergen. Auch der Taglöhner Wittmann aus Sandhofen, der sich an der Bergung beteiligte, erlag der Gasvergiftung. Vier weitere Arbeiter wurden von den ausströmenden Gasen betäubt, so daß sie ins Krankenhaus gebracht werden mußten.

* **Abgefeimter Betrüger.** Der 26jährige Eugen Sarehki stahl im Januar in Chicago 8000 Dollar, flüchtete dann aus Amerika und wurde im Mai in Berlin festgenommen. Während seines Transportes nach Frankfurt a. M. tauschte er die Rolle mit dem Gefangenen Gustav Anna aus Mannheim und wurde darauf in Frankfurt entlassen. In seinem Besitz befanden sich die Papiere des Anna. Bis heute konnte Sarehki nicht ergriffen werden. Die weiteren Feststellungen haben ergeben, daß er in fast allen deutschen Großstädten, besonders aber in Süddeutschland, unter den unmöglichsten Namen aufgetreten ist und eine Fülle von Schwindeleien verübt hat. So nannte er sich in Köln Hauptmann von Bülow, in Frankfurt Dr. phil. Hans Marck, in Stuttgart Freiherr von Saß usw.

Aus der Pfalz.

DRB. **Bad Dürkheim**, 8. Sept. Die Stadtverwaltung verkaufte das Kurhaus und Salinenhotel um 1¼ Millionen Mark an den Hotelier Müller von Dürkheim.

DZ. **Marnheim**, 8. Sept. Dem Unterwachtmeister Ludwig Klein von hier, der als erster die blau-weiße Fahne auf dem Annaberg in Oberschlesien hißte und später verwundet wurde, ist wegen hervorragender Tapferkeit der schlesische Adlerl. und 2. Klasse verliehen worden. Beide Auszeichnungen wurden ihm persönlich vom General Höfer im Lazarett zu Krappitz übergeben.

DRB. **Zweibrücken**, 8. Septbr. Eine mehr als sechs Jahre unterwegs befindlich gewesene Feldpostkarte aus dem Weltkrieg wurde gestern durch die Post dem Adressaten, Weinwirt Hoffmann in Zweibrücken, zugestellt. Die Karte ist „K. D. Feldpost" vom 14. Mai 1915 gestempelt u. außerdem von dem 5. bayr. Brigade-Ersatz-Batl. mit dem Briefstempel versehen. Sie stammt aus den Vogesen, Absender ist ein Leutnant, der der zum 15. Res.-Armeekorps gehörigen 30. Reservedivision zugeteilt war. Wo mag die Karte die sechs Jahre hindurch gesteckt haben?

Sportliche Rundschau.

Radsport.

* **Schwere Stürze bei den Radrennen in Dortmund.** Die Radrennen in Dortmund am Sonntag standen unter keinem glücklichen Stern. Im zweiten 30-Kilometer-Lauf des über 60 Kilometer führenden Goldenen Rades von Dortmund versuchte Menne an dem führenden Brückner vorbeizugehen, der jedoch energischen Widerstand leistete. Dabei verlor Brückners Schrittmacher die Herrschaft über seine Maschine und fuhr den Schrittmacher von Menne an, dessen Motor in den Zuschauerraum flog. Dadurch wurden sechs Personen zum Teil recht schwer verletzt. Die Fahrer kamen mit leichteren Verletzungen davon. Das Rennen wurde darauf abgebrochen. Im Gesamtergebnis errang Walthour einen leichten Sieg. Der Amerikaner hatte vorher das 10-Kilometer-Rennen gewonnen. In den Fliegerrennen dominierte der Berliner Hoffmann. Die Ergebnisse: Hauptfahren: 1. Hoffmann, 2. Groß-Dortmund. Punktefahren: 1. Hoffmann 23 Punkte, 2. Ahlborn 28 Punkte. 10-Kilometer-Dauerrennen: 1. Walthour 10:22,2, 2. Menne 900 Meter, 3. Bäumler, 4. Brückner. Goldenes Rad von Dortmund: 1. Lauf, 30 Kilometer: 1. Menne 32:18,4, 2. Walthour 190 Meter, 3. Brückner, 4. Bäumler. 2. Lauf, bei 15 Kilometer abgebrochen: 1. Walthour, 2. Menne 570 Meter, 3. Bäumler. Gesamtergebnis: 1. Walthour, 2. Menne, 3. Bäumler.

sr. **Radfernfahrt Leipzig-Eisenach.** Die zweite große Fernfahrt des letzten Sonntags fand auf der 186 Kilometer langen Strecke Leipzig-Eisenach statt und wurde vom Bund Deutscher Radfahrer veranstaltet. Bis Erfurt lagen noch sechs Fahrer in der Spitzengruppe. Dann holte der Leipziger Henning einen Vorsprung heraus, den er bis ins Ziel hinein vor Brenne-Leipzig auf 18 Minuten vergrößern konnte. Ergebnisse: 1. Henning-Leipzig 5:17:54, 2. Brenne-Leipzig 5:36:36, 3. Setzepfand-Sangerhausen ½ Lg., 4. Hilpert-Erfurt ½ Lg., 5. König-Erfurt 1 Lg.

Rudern.

d. **Die Deutsche Meisterschafts-Regatta** findet im nächsten Jahre voraussichtlich schon zwischen dem 17. und 19. Juni in Verbindung mit den Deutschen Kampfspielen und der Regatta des Berliner Regattavereins in Berlin statt. Der Ausschuß des Deutschen Ruderverbandes hat einstimmig beschlossen, daß der Verband als solcher an den Deutschen Kampfspielen des Reichsausschusses für Leibesübungen teilnehmen wird. Für die Kampfspiel-Rennen sind dieselben fünf Konkurrenzen vorgesehen wie beim Deutschen Meisterschaftsrudern und es werden diese nach den Gesetzen des Deutschen Ruderverbandes gerudert mit der alleinigen Ausnahme, daß für die Kampfspielrennen die Bestimmung des Deutschen Ruderverbandes außer Kraft tritt, daß die ihm angehörenden Vereine nicht gegen Vereine anderer deutscher Verbände rudern dürfen.

Neues aus aller Welt.

— **11 Scheunen verbrannt.** Durch Feuersbrunst sind in Großwenkheim (Unterfr.) 11 Scheunen mit Nebengebäuden niedergebrannt. Zwei Wohnhäuser wurden stark beschädigt. Mit Ausnahme von drei Scheunen waren alle mit unausgedroschenem Getreide gefüllt. Sämtliche Futter-, Getreide- und Strohvorräte sowie viele landwirtschaftliche Geräte und Maschinen fielen dem Feuer zum Opfer. Zwei Schweine und Geflügel sind mitverbrannt. Der Schaden wird auf 1½ Millionen Mark geschätzt.

— **Ruhrepidemie in Thüringen.** In Dermbach, Salzungen und Meiningen ist nach einer Erfurter Meldung eine sich immer mehr ausbreitende Ruhrepidemie mit zahlreichen Todesfällen ausgebrochen. In Tiefenort (Sachsen-Weimar) allein sind 35 Personen gestorben. Alle Krankenhäuser sind überfüllt. 800 Personen sind in dem Orte erkrankt.

— **Bombenattentat im Kurhaus von Varazze.** Nach einer Meldung des „Intransigeant" aus Turin, wurde gestern im Kurhause von Varazze, während die Musik spielte und eine große Menge sich im Saal befand, eine Bombe geschleudert. Die Wirkung der Explosion war schrecklich. 5 Frauen und 5 Kinder sind schwer verletzt worden. Es wurde außerdem ein großer Sachschaden angerichtet. Man glaubt, daß es sich um einen Racheakt gegen den Besitzer des Kurhauses und nicht um ein anarchistisches Attentat handelt.

Wetterdienstnachrichten

der badischen Landeswetterwarte in Karlsruhe.

Beobachtungen vom Freitag, den 9. Septbr. 1921, 8 Uhr morgens (MEZ.)

Auf Grund land- und luftentsprechender Meldungen

Ort	Luftdruck in NN mm	Temp. C°	Wind Richtung	Wind Stärke	Wetter	Niederschlag der letzten 24 Stunden mm
Hamburg	764.2	15	OSO	mäßig	wolkenlos	0
Danzig	767.2	15	—	still	wolkenlos	0
Berlin	—	—	—	—	—	—
Frankfurt a. M.	764.2	16	NO	schwach	wolkenlos	0
München	764.2	12	OSO	schwach	wolkenlos	0
Kopenhagen	765.4	15	SO	leicht	Dunst	0
Stockholm	763.0	14	SW	leicht	wolkig	0
Haparanda	—	—	—	—	—	—
Sodd	—	—	—	—	—	—
Paris	761.4	14	ONO	leicht	bedeckt	0
Toulous	761.3	16	SO	leicht	bedeckt	0.5
Zürich	764.5	11	NW	schwach	halb bed.	0
Wien	—	—	—	—	—	—

Beobachtungen badischer Wetterstellen (7[00] morgens)

	Seehöhe m	Luftdruck in NN mm	Temperatur C°	Tagesmittel	Tiefste Temp.	Wind Richtung	Wind Stärke	Wetter	Niederschlag mm	Bemerkungen
Wertheim	—	—	9	24	7	O	leicht	wolk.	0	
Königstuhl	563	762.0	14	21	13	O	schw.	wolk.	0	
Karlsruhe	127	764.0	11	27	10	SW	leicht	heiter	0	
Baden-Baden	213	763.0	12	25	8	O	leicht	wolk.	0	
Villingen	715	764.4	7	22	4	O	leicht	heiter	0	
Feldberg, Hof	1281	658.0	10	17	5	—	still	heiter	0	
St. Blasien	780	—	9	17	4	N	leicht	wolk.	0	
Badenweiler	—	—	13	21	10	O	leicht	heiter	0	

Allgemeine Witterungsübersicht.

Das Hochdruckgebiet verflacht sich und zieht sich nach Osteuropa zurück. Ueber der Biscayasee bildet sich ein Teiltief, das aber die Witterung Süddeutschlands nicht beeinflussen wird. Das heitere, trockene Wetter dauert daher auch morgen noch fort.

Voraussichtliche Witterung bis Samstag, nachts 12 Uhr:
Heiter, trocken, warm.

Das Berliner Schloß-Museum.

Die soeben erfolgte Eröffnung des Berliner Schloßmuseums bereichert Berlin um eine Sehenswürdigkeit allerersten Ranges. Ueber die künstlerische und kulturelle Bedeutung dieser Schöpfung ist bereits viel geschrieben worden. Es ist aber besonders interessant, Näheres über die Gesichtspunkte und die Art zu erfahren, die bei der Einrichtung angewendet wurden. Der Hauptmitarbeiter des Schöpfers des Museums, des Generaldirektors v. Falke, der bekannte Kunsthistoriker Prof. Hermann Schmitz, äußert sich über diese internen Dinge in einem ausführlichen Aufsatz des „Sammler". Er betont, daß das allgemeine Interesse für die reinen Kunstgewerbemuseen, das vor 30 Jahren bei der Errichtung des Berliner Kunstgewerbemuseums auf dem Höhepunkt stand, zurückgegangen ist, wie schon das Nachlassen des Besuches beweist. Aus diesem Grunde erstrebt man allgemein eine lebendige Werkseinrichtung zwischen dem Kunsthandwerk und der Raumkunst überhaupt. Die historische Betrachtung der einzelnen Stile tritt zurück; der Besucher soll die Kunst einer Epoche in ihrer Gesamtheit aus einem einheitlichen Eindruck heraus erleben. Daher wurde die geschichtliche Aufeinanderfolge der Stile, wie sie früher durchgeführt worden war, nicht beibehalten, sondern die Verteilung des Museums mußte sich naturnotwendig nach der künstlerischen Gestaltung der Räume richten, die im Schloß zur Verfügung standen. Deshalb wurden auch nicht mehr die einzelnen Zweige und Stoffe des Kunstgewerbes getrennt vorgeführt, sondern vielfach, selbst innerhalb der Schränke, ist das neue System der Mischung angewendet worden. So steht das rheinische Steinzeug jetzt mit den niederrheinischen Möbeln des 16. und 17. Jahrhunderts im glücklichsten Zusammenhang. Die Sèvres-Porzellane bilden mit den französischen Wandteppichen und Möbeln eine volle Harmonie, während die Sèvres mit venetianischen Gläsern u. italienischen Majoliken durch zeit- u. ortsverwandte Möbel belebt sind. In den Schränken wurden z. B. die Straßburger Fayencen mit französischen Bronzen des 18. Jahrhunderts durchsetzt; Gläser, Silberarbeiten, Steingutgefäße und Bronzegeräte sind in einigen Schränken des Klassizismus vereinigt usw. Zur Belebung des Eindruckes wurden auch die aus dem Schloßbesitz überlassenen Kunstwerke und Gemälde herangezogen. So befinden sich unter den Gemälden ein Dutzend eigenhändiger Werke des älteren Cranach, die z. T. aus dem alten Dom beim Schloß stammen sollen, sodann vorzügliche Niederländer und Italiener.

2. Fürsorge des ehemaligen Königshauses für die Kunst und Kultur ihres Landes tritt nun viel deutlicher als früher hervor, da die Bildwerke und Statuen der einzelnen Herrscher im Rahmen der zeitgenössischen Kunst einen würdigen Platz erhalten haben und aus dieser Umgebung offenbar wird, wie stark sie die Kunst ihrer Epoche gefördert. Von eine Entweihung oder Entwürdigung des Gebäudes kann keine Rede sein, denn bekanntlich war früher die Kunstkammer, aus der das Kunstgewerbemuseum hervorgenommen ist, im Schloß aufgestellt, und ein wesentlicher Teil der Kunstwerke kehrt nur in seine alte Heimat zurück. Die Räume der ehemaligen Kaiserfamilie, die nach dem Schloßplatz zu im ersten Stock liegen, werden von dem Museum nicht berührt. Der Reichtum der einzigartigen Sammlung des Kunstgewerbemuseums tritt erst im Schloß in seiner ganzen Fülle und Bedeutung in die Erscheinung. Eine der Hauptsachen dafür ist die vollendete Raum- und Lichtwirkung des Schlüterbaues, die die Kunstwerke in einem ganz neuen Glanze erscheinen läßt. Kein moderner Museumsbau mit noch so erklügelter Lichtführung kann da heranreichen. Mag es nun das Verhältnis der Fenster zum Raum, zur Decke, zur Höhe und Tiefe sein, wirkt die große Breite der Laibungen besonders günstig auf die Abstimmung des Lichts — jedenfalls liegt in diesem warmen Licht und der lebendigen Raumform das Geheimnis; aus der Schönheit dieser Räume schöpfen die plastischen und die farbigen Kunstwerke erst den lebendigen Odem. Immerhin waren bei der Aufstellung an einzelnen Stellen Eingriffe in den Baubestand nötig gewesen, die nicht vorgenommen werden durften. Höchstens konnte hie und da eine moderne Tür, eine allzu aufdringliche Wandbekleidung, ein Kamin verdeckt werden; die oft erneuerten und stark vergoldeten Decken mußten so bleiben, wie sie waren. Aus Ersparnisgründen mußte die ganze Arbeit der Verpackung und Aufstellung, auch der schwierigeren Dekorier- und Tapezierarbeiten, von den Aufsehern des Museums durchgeführt werden. Nur das Beste ist im Schloß aufgestellt worden. Die zurückgestellten Sachen werden zu einer Studiensammlung vereinigt, die sich jedesmal in Nebenräumen in der Nähe der betreffenden Schauabteilungen befinden. In dem alten Kunstgewerbemuseum soll eine Reihe von Zimmern für eine kunsttechnische Studienabteilung eingerichtet werden.

Kunst und Wissen.

⊙ **Uraufführung im Frankfurter Neuen Theater.** „Börsenfieber". Schwank in 3 Akten von Max Reimann und Otto Schwartz. Einen Stoff von höchster Aktualität verspricht uns der Titel: Denn wer ist heute nicht vom Börsenfieber ergriffen? Und die es nicht sind, blicken halb schadenfroh, halb neidisch auf die Börsenkranken. Freilich, wer gehofft hatte, er werde nun den ganzen unheimlichen Betrieb des neuesten Moloch kennenlernen und vielleicht gar einen ganz besonderen Typ ergattern, der kam wenig auf seine Rechnung: Nur in der Ferne arbeitet die große Geldmaschine, und ein schwacher Reflex fällt in die „kleine Stadt in der Nähe Berlins", wo der Apotheker und glückliche Ehegatte Peter Emmerling wegen seiner „Laura" telephoniert, schimpft, schwindelt, nach Berlin reist, verprügelt und beinahe geschieden wird und am Schluß eben auch nicht gescheidter dasteht; nur einen Teilhaber im Börsenspiel kriegt er schließlich, seine Schwiegermutter. Daß der „schöne Mädchenname" den Angelpunkt in der Verwickelung bildet, dürfte leicht zu erraten sein. Dabei haben es die beiden im Theaterfach längst bewährten Verfasser vorzüglich verstanden, jede Situation aufs beste auszunützen, die Handlung in einem äußerst flüssigen, witzigen Dialog abrollen zu lassen und den Knoten elegant und — was ein besonderes Verdienst ist — rasch zu lösen. Ständige ausgelassene Heiterkeit des Publikums lohnte ihnen. Es wurde aber auch unter Max Reimanns, des einen Verfassers, Leitung glänzend gespielt: dabei sind vor allem Otto Wallburg und Alons Grohmann zu nennen. Das Stück voll innerlicher Lustigkeit wird sicher viele Wiederholungen hier und anderwärts erleben. i. V. h.

MARCHIVUM

Handelsblatt des Mannheimer General-Anzeiger

Börsenberichte.

Frankfurter Wertpapierbörse.

Frankfurt, 9. Sept. (Drahtb.) Im heutigen Verkehr machte sich anfänglich wieder eine erhöhte spekulative Kauflust des Privatpublikums bemerkbar, die unter Schwankungen zu erneuten Kurssteigerungen für die in erster Linie bevorzugten Sonderpapiere des lokalen Industriegebietes führte.

Das Gebiet der Valutapapiere konnte sich dem Einfluß des Devisenmarktes nicht entziehen. Es lagen nach festerem Beginn Deutsche Petroleum schwächer, 1100—1080. Im Gegensatz zu den letzten Tagen war die Tendenz auf dem Markte der unnotierten Werte stark schwankend. Die Spekulation schritt zu Abgaben. Es wurden in vielen stark gestiegenen Werten Glattstellungen vorgenommen. Es wurden genannt: Benz-Motoren auf stärkeres Angebot 380 bis 375, Hansa-Lloyd 275, Chemische Rhenania ca. 680, Mansfelder Kuxe 6900—6875, Karstadt 275—305—290.

Am Montanaktienmarkt war es ruhiger und die Spekulation zeigte sich verschiedentlich realisationslustig. Schwächer lagen Harpener, Gelsenkirchener mit 280; Oberbedarf, welche gesucht waren, stellten sich bei erster Notiz auf 525, plus 25%. Ebenso zogen Elektro Lahmeyer und Felten u. Guilleaume erheblicher an. Neben Textilaktien waren Chamotte Annawerk, Brauerei Schöfferhof und Porzellan Wessel gesucht. Chem. Werte hatten mäßigen Verkehr bei uneinheitlicher Tendenz. Verhältnismäßig gut hielten sich Bankaktien, wobei Dresdner Bank in reger Nachfrage standen. Schiffahrtswerte blieben gesucht. Anatolier zu höheren Kursen gesucht.

Bei Schluß des Berichts stellten sich Lahmeyer, da sich Angebot einstellte, auf 379 unverändert, 5%ige Tehuantepec 632, Felten u. Guilleaume 655, plus 60%, A. E. G. 488, Kleyer 442. Holzverkohlung matt (700), verloren 40%. Rheinstahl sehr gesucht, aber Westeregeln schwach. Die Börse schloß unregelmäßig.

Privatdiskont 3⅝%.

Festverzinsliche Werte.

a) Inländische.	7.	9.		7.	8.
5% Deutsche Reichsanl.	77.90	77.80	4% Schutzgeb. von 1908 bis 1911 und 13	—.—	—.—
4% do.	77.80	78.90	4% von 1917	—.—	—.—
3½% do.	66.—	66.20	Sparp.-Anl. v. 1913	79.90	79.80
3% do.	75.90	76.80	4% Bayr. Anlös.-Rente	—.—	69.—
3% l. Reichs-Schatzanl.	69.70	—.—	4% Mannheim	—.—	—.—
4½% IV. v. V. do.	—.—	93.60	4½% Mannheim 1914	—.—	—.—
4½% I. Reichsschatzanl.	—.—	72.50	4% Darmstadt	—.—	—.—
3% Preuß. Schatzanweis.	—.—	—.—	4% Halle	—.—	—.—
4% do.	—.—	—.—	4% Wiesbaden	—.—	—.—
4% Preußische Konsol	68.90	66.—	4% Pforzheim	—.—	—.—
3½% " "	—.—	—.—	b) Ausländische.		
3½% Preußische Konsols	56.75	56.—	4½% Oest. St.-R. v. 1913	22.—	—.—
3% do.	—.—	—.—	4½% do. Schatzanweis.	27.—	—.—
4% Bad. Anleihe von 1913	—.—	78.70	4% do. Goldrente	—.—	—.—
3½% Badische Anleihe	—.—	65.50	4% do. einheitl. Rente	—.—	—.—
3% do. von 1896	—.—	—.—	4% Ungarische Goldrente	51.75	51.50
4% Bayer. Eisenbahnanl.	71.—	71.30	4% do. St.-Rte. v. 1910	—.—	—.—
3½% do.	70.50	68.—	3½% do. St.-Rte. v. 1887	—.—	—.—
3% (Bayr. E.-Anl. do.	67.—	—.—	4% Türk. Baghad S. I	—.—	—.—
4% Bay.-Pfälz. Eis.-Prior	—.—	—.—	4% do. Anleihe 1905	—.—	—.—
3½% do.	—.—	—.—	5% Mex. ext. um.	380.—	380.—
4% Hessen von 89 u. 06	69.50	67.—	4% do. Gold von 1904	—.—	—.—
3½% abgest.	—.—	—.—	1% % Griech. Monopol Anleihe 87	—.—	—.—
3% Hessen	51.—	50.50	4½% Silberrente	—.—	—.—
4% Sächs. St.-Anl. v. 13	—.—	—.—	5% Russ. ex. 1906	—.—	175.—
3% do. Rente	—.—	—.—	4½% ext. Gold	—.—	—.—
4% Württemb. k. 1915	70.75	70.80	4% ext. Rente-Verw.	—.—	185.—
4% Frankfurt a. M	65.30	—.—	4½% Irrig. Anleihe	610.—	600.—
4% Freiburg	—.—	—.—	5% Tehuantepec	630.—	630.—
4% Heidelberg	—.—	—.—			
4% Karlsruhe	—.—	67.—			

Dividenden-Werte.

Bank-Aktien.	7.	9.		7.	9.
Badische Bank	300.—	394.—	Brown, Bov. & Co.	—.—	—.—
Berliner Handelsges.	287.—	300.—	Felten & Guilleaume	593.—	649.—
Darmstädter Bank	300.—	—.—	Lahmeyer	373.—	372.—
Deutsche Bank	—.—	—.—	Rh. Elektr.-Ges. Mannh.	360.—	—.—
D. Effekt.- u. Wechselb.	180.—	—.—	Gebuchert Nürnberg	430.—	445.—
Deutsche Vereinsbank	192.—	199.75	Siemens & Halske	543.—	548.—
Disconto-Gesellsch.	304.—	319.—	Voigt & Haeffner	—.—	—.—
Dresdner Bank	343.50	384.—	Emaill. & Stanzw.	320.—	—.—
Metallb. u. Metall-Ges.	430.—	450.—	Gummiw. Peter	—.—	—.—
Nationalbk. f. Deutschl.	212.—	—.—	Hamborn, Kupferwerk	540.—	543.50
Oester. Credit-Anst.	51.—	51.50	Junghans Gebrüder	—.—	—.—
Pfälzische Bank	183.—	187.—	Adler & Oppenheim	3300.—	3300.0
Pfälzische Hyp.-Bank	—.—	—.—	Lederfabrik Spier	—.—	—.—
Reichsbank	140.—	141.50	Lederwerke Rothe	—.—	—.—
Rheinische Creditbank	—.—	—.—	do. Gdd. Ingbert	—.—	—.—
Rheinische Hyp.-Bank	—.—	—.—	do. Spinnerei	—.—	900.—
Bayr. Bodencreditb.	—.—	—.—	Waldmühle Ludwigsh.	1150.0	—.—
Sächs. Bodencredit.	—.—	—.—	Maschinenfabr. Kleyer	430.—	448.—
Allg. Dtsch. Creditbank	—.—	—.—	do. Gadenia	—.—	300.—
Bayr. Hod. Cr. Wrz.	—.—	—.—	do. Badische Durlach	700.—	634.50
" Hyp.-u. Wechselb.	—.—	201.50	Daimlermotoren	373.—	369.75
Barmer Bankverein	161.50	160.—	Ziegler Zweibrücken	310.75	305.—
Comm.- u. Privatb.	214.—	222.—	Dürkopp	—.—	—.—
Deutsch-Asiat. Bank	—.—	—.—	Maschinenfbr. Eßlingen	510.—	510.—
Deutsche Hypothekb.	140.—	—.—	do. Eisenach	—.—	—.—
" Ubersee Bank	—.—	—.—	Baumotor Deutz	530.—	—.—
Frankf. Hyp.-Bank	184.—	193.—	Brittner, Durlach	770.—	770.—
Mitteld. Creditbank	151.—	157.—	Held & Nee, Nähmasch.	—.—	—.—
Nürnbg. Vereinsbank	—.—	—.—	Karlsruher Masch.	—.—	543.—
Wiener Bankverein	32.—	32.75	Lauxsche Industrie	451.—	303.—
Württbg. Bankanst.	180.—	187.—	Masch. u. Arm. Kiele	—.—	—.—
" Notenbank	310.—	310.—	Pfälz. Nähm. Kayser	550.—	555.—
" Vereinsbank	195.—	205.—	Bennellor. Frankenth.	—.—	451.—
Bergwerks-Aktien.			Bingw. Nürnberg	451.—	521.—
			Var. Deutsche Delfabr.	501.—	518.—
Bochu. Bergb. u. Gußst.	703.—	681.—	Porzellan Wessel	685.—	700.—
Gebrüder Eisenw.	700.—	800.—	Pf. Pulverfabr. Ingbert	—.—	—.—
Deutsch-Lux. Bergw.	681.—	600.—	Bonnenfabr. Herz	437.—	430.—
Gelsenkirch. Bergwerk	703.—	675.—	Bellinzustrie Wolff	410.—	445.—
Harpener Bergbau	—.—	—.—	Spieg. u. Spiegelgl.	743.—	700.—
Kallw. Aschersleben	561.—	530.—	Eis. Gad. Walll.	—.—	—.—
Kallw. Westeregeln	700.—	703.—	Spinnerei Kitlingen	—.—	—.—
Mannesm.-Röh.-Werke	360.—	362.—	Kammgarnspinn. Kaiz.	—.—	900.—
Oberschl. Eisenb.-Bed.	400.75	410.—	Tricotw. Gosig	—.—	—.—
do. Eisenind. (Caro)	424.—	424.—	Gebrüder Fortwängler	530.—	529.—
Phönix Bergbau	613.—	—.—	Vorlagenanst. Gtasb.	—.—	433.—
V. Kön.- u. Laurahütte	484.—	513.—	Waggonfabrik Fuchs	670.—	653.—
Concordia Bergb.-G.	—.—	—.—	Zellstoffbr. Waldhof	620.—	597.—
Rh. braun. Kohl.	—.—	—.—	Zuckerfabrik, Bad.	555.—	542.50
Siebenr. Montan	—.—	—.—	do. Frankenthal	570.—	567.50
Tellus Bergbau	472.—	452.—	Asch. Zellst. u. Papierf.	650.—	—.—
Transport-Aktien.			Gleistitt i. Fab. (Abg.)	—.—	600.—
			Gladbach	—.—	—.—
Schantung	—.—	—.—	Kompf	—.—	300.—
do. Gesellscheine	—.—	—.—	Meininger Brauerei	—.—	—.—
Hamb.-Am. Paketfahrt	231.—	233.—	Parkbrauerei	281.—	—.—
Norddeutscher Lloyd	211.—	214.—	Rothenhofer	—.—	—.—
Oest.-Ungar. Staatsb.	—.—	—.—	Spaetens. Bürgbr.	340.—	331.—
Oest. Südb. (Lombd.)	—.—	—.—	Tivoli Stuttgart	—.—	—.—
Baldwins & Ohio	—.—	520.—	Haus- u. Tiefbau	330.—	375.—
Industrie-Aktien.			Farbenfabrik Bayer	642.—	640.—
			Far. Wonder-tor-Moor	—.—	300.—
Grün & Bilfinger	—.—	—.—	Sarotti Lackfabr.	573.—	583.50
Wayss & Freytag	500.—	570.—	Ultramaria Fabrik	520.—	—.—
Löwenbrauerei Sinner	222.—	—.—	Glas. Gesellschaft.	540.—	—.—
Zellstoff Mannheim	260.—	230.—	Anglo-Cont.-Guano	—.—	—.—
Schwartz-Storchen	330.—	331.—	Licht und Kraft	330.—	300.—
Chemische Heidelberg	550.—	545.—	Reis. Gesch. u. Gth.	—.—	—.—
Badische Anilin	573.—	558.—	Seilwerk. Gußst.	700.—	—.—
D. G. f. Bilz. Gen. A.	575.—	550.—	Hanfwerke Füssen	—.—	—.—
Th. Goldschmidt	632.—	—.—	Strass Kopfer	590.—	601.—
Chem. Grünau.-Elektr.	—.—	537.—	Frankf. Pat. u. Wittek.	600.—	330.—
Farbwerke Höchst	—.—	—.—	Mannes	—.—	302.—
V. chem. Fabr. Mannh.	—.—	—.—	Vogtl. Masch.	800.—	—.—
Chem. Fabr. Hüllheim	—.—	—.—	Mot. Daxara.	413.—	429.—
Holzverkohl. (Konst.)	740.—	700.—	Gebrüder & Hanau	440.—	—.—
Rütgerswerke	—.—	—.—	Schuhfabr. Wessels	—.—	—.—
Werke Albert	1930.0	1650.0	" V. Frankf.	—.—	—.—
Südd. Drahtindustrie	530.—	—.—	Vellahn, Seil u. Kabel	500.—	505.—
Allgem. Elektr.-Ges.	443.—	450.—	Stamm Remsch	—.—	—.—
Bergmann B.	430.—	—.—			

Devisenmarkt.

Frankfurter Devisen.

Frankfurt, 9. Sept. (Drahtb.) Bei ruhigem Geschäft zeigten die Devisen im Frühverkehr eine merkliche Abschwächung, welche sich im amtlichen Verkehr weiter fortsetzte. Die Umsätze sind bescheiden. Im freien Frühverkehr wurden folgende Kurse gemeldet: London 362 (amtlich 357½), Paris 740 (733), Brüssel 730 (722), Newyork 97½ (96½), Holland 3075 (3042½), Schweiz 1660 (1645), Italien 424 (421).

Amtlich	8. Septemb. Geld	8. Septemb. Brief	9. Septemb. Geld	9. Septemb. Brief		8. Septemb. Geld	8. Septemb. Brief	9. Septemb. Geld	9. Septemb. Brief
Holland	3046.50	3173.10	3039.40	3045.60	Norwegen	1278.20	1278.80	1256.70	1271.30
Belgien	729.20	730.80	721.30	722.80	Schweden	2062.50	2067.10	2075.50	2073.50
London	357.50	356.40	356.90	357.10	Helsingfors	—.—	—.—	—.—	—.—
Paris	739.20	740.80	738.20	733.80	New York	95.10	96.30	95.62	95.22
Schweiz	1658.35	1661.70	1643.30	1646.70	Wien, altes	—.—	—.—	—.—	—.—
Spanien	1258.70	1271.30	1258.70	1231.30	D.-Oest. abg.	10.10	10.14	9.93	10.01
Italien	424.50	425.50	420.50	421.15	Budapest	22.22	22.23	21.97	22.03
Dänemark	1056.30	1060.70	1054.80	1059.60	Prag	—.—	—.—	117.27	117.47

Berliner Devisen.

Amtlich	8. Septemb. Geld	8. Septemb. Brief	9. Septemb. Geld	9. Septemb. Brief		8. Septemb. Geld	8. Septemb. Brief	9. Septemb. Geld	9. Septemb. Brief
Holland	3034.90	3063.10	3031.93	3038.05	New York	97.15	97.35	95.00	95.10
Brüssel	—.—	—.—	719.25	720.75	Paris	739.25	740.75	725.75	726.25
Christiania	1296.30	1298.70	1290.70	1291.30	Schweiz	1652.70	1657.30	1643.35	1646.95
Kopenhagen	1743.25	1746.75	1734.35	1731.70	Spanien	1266.70	1269.30	1246.75	1251.25
Stockholm	2107.85	2112.15	2092.95	2087.15	Oest.-Ung.	—.—	—.—	—.—	—.—
Helsingfors	121.80	122.50	120.85	120.15	Wien abg.	10.53	10.57	10.05	10.13
Italien	—.—	—.—	418.50	419.40	Prag	116.65	116.15	117.60	113.16
London	362.10	362.90	361.10	357.90	Budapest	22.37	22.43	22.07	22.13

Gold und Silber.

Wie die Firma Samuel Montagu u. Co. in London in ihrem Bericht über die am 1. September abgelaufene Woche ausführt, wurde der ziemlich erhebliche Betrag an Gold, der an den Markt kam, wieder für die Vereinigten Staaten von Nordamerika aufgenommen. Laut Meldungen aus Newyork ist dort Gold im Werte von 7 921 000 Doll. eingetroffen, davon 5 205 000 Doll. aus London, 1 875 000 Doll. aus Frankreich, 511 000 Doll. aus Indien und 240 000 Doll. aus Chile. Die Süd-Rhodesische Goldausbeute für Juli 1921 belief sich auf 51 664 Feinunzen gegen 49 466 im Juni 1921 und 46 206 im Juli 1920.

Wie der Pariser Korrespondent der „Times" berichtet, ist das Dekret vom 22. Januar 1919, wonach die Einführung russischer Banknoten, Geld und Wertpapiere nach Frankreich verboten war, aufgehoben worden. Im „Journal officiel" wird erklärt, daß der Zweck des Verbots die Aufrechterhaltung politischer Ordnung war. Nachdem nun russische Papierrubel keinen Wert mehr haben und russisches Metallgeld eingeschmolzen und als Barren eingeführt werden kann, hat das Dekret seine Kraft verloren.

Der Verbrauch von Nickel für Münzzwecke fährt fort zuzunehmen. Nach einer Meldung von Reuters Bureau ist die argentinische Gesandtschaft in London beauftragt worden, in England Nickel für die argentinische Münze bis zu einem Werte von 9 400 000 Pesos anzukaufen.

Der französische Finanzminister Doumer hat nach Beratung mit Vertretern der Bank von Frankreich und der Pariser Handelskammer entschieden, daß die Ausgabe von Metallmünzen anstelle der in Umlauf befindlichen 300 Millionen Francs in 2 Frs.-, 1 Fr.- und 50 C.-Noten nicht verzögert werden soll. Der Ersatz für dieses Papiergeld soll am 15. September vermittelst Noten der Pariser Handelskammer erfolgen, welche in ganz Frankreich kursfähig sind. Münzen im Werte von 40 Mill. Frs. sind bereits geprägt. Die Arbeiten der staatlichen Münze sollen beschleunigt werden; man hofft, daß mit Ende des nächsten Jahres Metallmünzen die Stelle des Papiergeldes in ganz Frankreich eingenommen haben werden.

Der Silbermarkt verkehrte in ruhiger Haltung, da für die mäßigen Eingänge kein besonderer Wettbewerb vorlag. Abschlüsse für chinesische Rechnung waren nur gering. Da die Parität noch etwa 1½ d. unter dem Silberpreis hielt, waren Käufe wenig nutzbringend; auf der anderen Seite boten die Haltung des Wechselkurses und der Umfang der Vorräte in China keinen Anreiz zu Verkäufen. Die indischen Bazare waren die tätigsten Faktoren im Markte, öfters am selben Tage als Käufer und Verkäufer auftretend. Große Mengen deutschen Silbers sind in Newyork in sich folgenden Dampfern eingetroffen. Von den verschiedenen Banken, an die die Sendungen gerichtet waren, haben einige Vorkehrungen zur Raffinerie getroffen. Man nimmt an, daß die Gesamtmenge 35 Millionen Unzen erreichen wird. Die Vereinigten Staaten haben am Londoner Markt Verkäufe in größerem Umfange vorgenommen. Die Silberkäufe unter dem Pittman Gesetz beliefen sich bis zum 2. August auf 65 534 816 Unzen; seither haben Käufe von Bedeutung nicht stattgefunden. Nach „Financial America" sind seit dem Inkrafttreten des Gesetzes (April 1918) 22 123 000 Doll. geprägt worden. In Indien wurden in der am 22. August abgelaufenen Woche 8 Lakhs Rupien geprägt.

Die Vorräte in Shanghai bestanden am 27. August aus ca. 29 300 000 Unzen Sycee, 25 500 000 Doll. und 1900 Silberbarren, gegen 29 100 000 Unzen Sycee, 25 500 000 Dollars und 2100 Silberbarren am 20. August. Der Shanghai Tael wurde mit 3 Schill. 7 d. notiert. Die Silbernotierungen vom 1. September für Kassa- und spätere Lieferung stellten sich je 5 Schill. 8 d. unter die der Vorwoche.

*

Reichs-Einnahmen und -Ausgaben.

In der dritten Augustdekade (vom 21. bis 31. August) betrugen die Einnahmen und Ausgaben des Reiches nach der amtlichen Uebersicht (in 1000 ℳ):

1921	21. 8. bis 31. 8.	1. 4. bis 31. 8.
Ausgaben	6 571 067	54 235 466
Einnahmen	1 037 061	17 744 155

Zum Ausgleich war die Aufnahme folgender schwebender Schulden nötig:

schwebende Schulden	5 532 200	36 446 983

Die außerordentlich starke Zunahme der schwebenden Schulden (5,53 Milliarden ℳ) hängt zweifellos zusammen mit der Beschaffung der am 31. August fällig gewordenen Goldmilliarde. — Von den Ausgaben entfielen 5,12 Milliarden auf allgemeine Ausgaben und 0,74 Milliarden auf Schuldzinsen. Die Betriebsverwaltungen haben insgesamt 710,177 Millionen Zuschüsse erhalten, und zwar die Postverwaltung 259,573 Millionen und die Reichseisenbahnverwaltung 450,604 Millionen ℳ. Die schwebende Schuld erhöht sich nunmehr insgesamt auf 202 776,17 Millionen ℳ.

Ein neuer amerikanischer Kreditplan für Deutschland?

„Evening Standard" meldet, daß ein neuer Plan der Kreditgewährung an Deutschland in den Vereinigten Staaten entworfen würde. Mister Macolm Summer, ein sehr bekannter amerikanischer Rechtsanwalt, ist gestern in London aus Berlin eingetroffen, wo er die Verhandlungen in dieser Frage führte.

Französische Befürchtungen aus Anlaß des Marksturzes. Das weitere Sinken des Markkurses wirkt in Paris sehr beunruhigend. Man erklärt, die österreichische Krone sei schon jetzt soweit gesunken, daß Oesterreich keine Entschädigung mehr zahlen könne, sondern internationaler Unterstützung bedürfe. Die „Liberté" befürchtet, daß Deutschland in Kürze ebendahin kommen werde. In London wird Doumer vielleicht vorschlagen, das deutsche Steuerwesen zu revidieren.

Auslosung von Reichsschatzanweisungen. Die am 1. April 1922 zur Rückzahlung gelangende Serie der auslosbaren 5%igen Schatzanweisungen des Deutschen Reiches von 1917 (Serie 3—7) wird am 5. Oktober durch das Los bestimmt werden.

Einlösung der englischen Einfuhrgutscheine. Die bei der Einfuhr deutscher Waren nach England ausgestellten Gutscheine über die Einbehaltung von 26% des Verkaufswertes sind bei der Friedensvertragsabrechnungsstelle einzureichen und werden dort alsbald eingelöst. Zur Beschleunigung der Auszahlungen hat die Abrechnungsstelle für derartige Anträge Vordrucke herstellen lassen, die bei der Handelskammer Berlin zum Preise von 10 ₰ das Stück bezogen werden können.

× **Eine Magdeburger Wertpapierbörse.** Magdeburger Bankkreise beabsichtigen, in Magdeburg eine Wertpapierbörse zu errichten. Das Vorhandensein einer Anzahl lebhafter Handels-, Provinzial- und Lokalwerte und die Ueberlastung der Berliner Börse lassen die Aussichten für die Errichtung einer Börse günstig erscheinen.

Verkauf einer deutschen Farbstoff-Fabrik in Frankreich. Die Lyoner Zweigfabrik der deutschen Firma Casella in Frankfurt a. M., die bisher unter Sequester stand, wird nach Blättermeldungen am 22. September im Lyoner Justizpalast zum Verkauf gelangen. Das erste Gebot wurde auf 5 750 000 Frs. festgesetzt.

Stürmer u. Neumann A.-G., Eisen-, Roh- u. Brückenbau, Leipzig. Die beiden Leipziger Firmen Stürmer u. Neumann wurden zu einem Aktienunternehmen unter dieser Firma mit 4,2 Mill. ℳ Grundkapital verschmolzen.

Eilenburger Motorwerke, A.-G. Unter diesem Namen ist in Eilenburg mit einem Grundkapital von 2,250 Mill. ℳ eine neue Aktiengesellschaft gegründet worden. Beteiligt an dem neuen Unternehmen sind Hamburger, Eilenburger und Berliner Großgewerbetreibende.

Georg Liebermann Nachf. A.-G., Falkenau (Sachsen). Die Gesellschaft schlägt 15% (i. V. 10%) Dividende auf die alten und 7½% auf die jungen Aktien vor.

Ruppiner Eisenbahn A.-G. Es werden wieder 4% Dividende auf das erhöhte Kapital verteilt.

r. **Rheinisch-Westfälische Bauindustrie A.-G., Düsseldorf.** Die G.-V. wählte neu in den Aufsichtsrat: Geh. Regierungsrat Dr. von Flotow, Berlin, Kommerzienrat Hinsberg (Barmer Bankverein, Hinsberg, Fischer u. Co.), Barmen, und Wirkl. Legationsrat Ferdinand von Stumm, Neunkirchen a. d. Saar. In der anschließenden G.-V. der Oberrheinischen Bauindustrie A.-G. in Freiburg i. Br. wurden neu in den Aufsichtsrat gewählt: Direktor Albert Strunck (Rheinische Creditbank), Mannheim, Bankier Friedr. Kraemer (Dreyfuß u. Co.), Frankfurt a. M. und Bankier Karl Braun, Saarbrücken.

= **Kapitalserhöhungen.** Die Aquila-A.-G. für Handel- und Industrieunternehmungen, Frankfurt a. M., hat beschlossen, das Kapital um 20,5 auf 40 Mill. ℳ zu erhöhen. — Die Reiß u. Martin A.-G. in Berlin beantragt Erhöhung um 1,5 auf 2,5 Mill. ℳ. Die neuen Aktien werden von einem Konsortium übernommen und 1 Mill. ℳ den Aktionären im Verhältnis von 1 zu 1 zu 433% angeboten. — Die Zuckerfabrik Brühl A.-G. in Brühl beantragt Erhöhung um 4,20 Mill. ℳ. — Die Mech. Baumwollspinnerei und Weberei in Bayreuth beantragt Ausgabe von 2,25 Mill. ℳ Stammaktien und 25 über 10 000 ℳ lautende Vorzugsaktien mit zehnfachem Stimmrecht und beschränkter Dividende.

Waren und Märkte.

Berliner Produktenmarkt.

Berlin, 9. Sept. (Drahtb.) Der Rückschlag am Devisenmarkt war für den Produktenmarkt ohne besonderen Einfluß, weil neue Angebote von auswärts nicht vorlagen. Weizen war für September und Oktober zu erhöhten Preisen gefragt und lag fester, da nur spärliche Offerten vorlagen. Für Roggen zeigte namentlich der Westen Interesse für spätere Lieferung. Für Wintergerste war die Stimmung fest; gestern wurden noch große Mengen gekauft und heute bestand nur wenig Abgabeneigung. Nachdem gestern Nachmittags in Mais sich noch recht umfangreiches Geschäft entwickelt hatte, war heute bei leicht erhöhten Preisen die Stimmung ruhig. Für Raps zeigte sich besonders seitens norddeutscher und mitteldeutscher Oelmühlen Nachfrage. In den übrigen Artikeln ist die Preis- und Geschäftslage unverändert geblieben.

Weinversteigerung. In der Naturweinversteigerung der Winzergenossenschaft der vereinigten Weinbergbesitzer zu Gau-Bickelheim gelangten 73 Nummern naturreine 1919er und 1920er Weine aus Lagen der Gemarkung Gau-Bickelheim zur Versteigerung. Etwa 20 Fässer wurden zurückgezogen. Im übrigen stellten sich 8 Stück 1919er auf 9200—11 800 ℳ, 4 Halbstück auf 6500—6900 ℳ, durchschnittlich 10 980 ℳ das Stück, 58 Stück 1920er auf 6700—10 600 ℳ, 11 Halbstück auf 5100—6200 ℳ, durchschnittlich 9082 ℳ das Stück. Gesamtergebnis rund 700 000 ℳ ohne Faß.

Hauptschriftleitung: Dr. Fritz Goldenbaum.
Verantwortlich für Politik: i. V. Dr. Fritz Hammel; für Feuilleton: R. Mohrenz; für Lokales und den übrigen redaktionellen Inhalt: Richard Schönfelder; für Handel: Dr. R. Reppler; für Anzeigen: Karl Geisel.
Druck und Verlag: Druckerei Dr. Haas, Mannheim, General-Anzeiger G. m. b. H., Mannheim, E 6, 2.

am 4., 7. u. 11. September 1921 auf den Mannheimer Rennwiesen.
Veranstaltet vom Badischen Rennverein Mannheim.
№ 3
der blauen Rennsport-Zeitung
erscheint morgen vormittag 10 Uhr
und ist im Straßen-Verkauf und in Buchhandlungen und Zigarren-Geschäften zu haben.

MARCHIVUM

Wandern und Reisen

Wandrergruß an die Palz.

Mit frohem Lied
Unn hellem Sang,
Bei Sunneschein
Unn Becherklang,
Bei Finkeschlag
Unn Himmelsglanz,
Bei Luscht unn Scherz
Unn Schdiel unn Danz
Am deitsche Rhein
Beim Pälzer Wein.
Frisch — freehlich schallt's:
Gott erhalt's,
Grieß Gott die Palz!

Hanns Glückstein.

Zu Fuß durch den südlichen Schwarzwald

Von J. Cahnmann (Karlsruhe).

14 Tage durch den südlichen Schwarzwald sei unsere Parole! Wandern in der hehren, freien Gottesnatur der Berge, in ihrer reinen kräftigen Luft, umfangen vom erquickenden, stärkenden Frieden der über das Menschentreiben erhabenen Natureinsamkeit. Freiburg nennt sich die Pforte zu Hochlandzauber und Talreiz; als trefflichsten Stützpunkt für seine Schwarzwaldfahrt wählt es der Wanderer und zieht von hier aus in die Berge. Durchs Höllental sei die Losung des ersten Tages. Läßt die Bahnfahrt einen schon die Schönheit und Wucht der zackigen Zinnen und Felsen und der ragenden Edeltannen recht ausgiebig bewundern, so versohnt es sich doch von Himmelreich ab auf Schusters Rappen gen Titisee hinaufzuwallen. Anfangs in behäbiger Breite verengt sich das Tal zusehends. Kurz vor Station Hirschsprung wird die romantischste Stelle erreicht. Steilwände, jähe Felspitzen und Grate umschließen die schroffe Talkluft, und von einem jener trotzigen Felstürme blickt das eherne Bild eines graziösen Hirsches in die schwindelnde Tiefe. Allmählich weitet sich die „Hölle". Talauf säumen wieder blumige Matten die Straße, welche wir bei Höllsteig verlassen, um auf vielhundert Stufen und leichten Brücken durch die Ravenschlucht mit ihren wildschäumenden, stürzenden Fällen zu wandeln. Bald nach Austritt aus der Schlucht gewinnen wir die Landstraße wieder und zugleich den höchsten Punkt des Tals. Gegenüber liegt, artig und malerisch, das kleine Hinterzarten, während der Wegweiser gen Norden die verheißungsvollen Höhen von Breitnau, Thurner, Weißtannenhöhe und weiter die weltentlegenen, entzückenden Dörfer St. Peter und St. Märgen anzeigt. In Titisee wird genächtigt. Am taufrischen Morgen geht's hinüber zum Hochfirst, von dessen Gipfel aus wir in beschaulicher Ruhe die Wunder tiefernster Hochwaldstimmung und Ferntälereinsamkeit erkennen und begreifen lernen; zu unseren Füßen erscheint das Bild des strahlenden Sees, aus dessen klarem Spiegel der Kranz der umrahmenden Höhenzüge nochmals unser Auge trifft. Der Abstieg erfolgt nach Neustadt, dem aufstrebenden Industrieplätzchen; von hier bringt uns die Bahn nach Donaueschingen. Reiche Schätze bergen hier die Archive und Sammlungen des ehemaligen fürstlichen Schlosses; von dem vielerlei Sehenswerten interessiert jedenfalls die im Schloßpark gefaßte und von berufener Künstlerhand in Marmor verbildlichte „Donauquelle" am meisten.

Schon ruft der dritte Tag zu neuen Taten. Von Döggingen führt die Wanderung durch die kühlen Täler der Butach und Gauach. Die harmonischen Melodien des munter plätschernden und gurgelnden Wassers begleiten uns auf dem langen Marsch durch die bald grotesken Felsszenerien, bald lieblich-anmutigen Auen. Wir folgen den kenntlich gemachten Pfaden, kommen am forellenberühmten Bad Boll vorüber und halten in Bonndorf Rast. Der folgende Morgen trifft uns in den schattigen Schluchten des Schlüchttals, das einer ganz eignartigen Romantik nicht entbehrt. Am Abend nimmt uns das reizvoll auf der Höhe des Rheinufers gelegene Waldshut in seinen gastlichen Mauern auf, wo sich uns ein köstliches Panorama des Schweizer Vorlandes entbietet. Durchs Albtal lautet die Parole am 5. Tag. Nicht leicht läßt sich im Schwarzwald Vergleichbares dieser felswilden Großartigkeit zur Seite stellen. Mächtig rauschen und poltern die weißschäumenden Fluten der Alb über die Steinblöcke dahin. Durch kurze, feuchtkalte Tunnels ist hier und dort dem Weg eine Bahn gebrochen, später nimmt uns die kunstreich, hoch über dem sprudelnden Flüßchen erbaute Straße auf. Schon winkt in der Ferne die gewaltige, kupfergedeckte Kuppel der als Nachahmung des Pantheons in Rom erbauten St. Blasier-Kirche. St. Blasien! Gerne möchten wir hier länger verweilen, doch schon lockt die würzige Morgenfrische zu neuen Unternehmen. Auf gut angelegter Straße schlendern wir entlang der tief eingeschnittenen Schwarza zum waldeinsamen Schluchsee, über welchem der gleichnamige Luftkurort erhöht gelegen ist. Es ist wonnig, da hinauszurudern in die friedliche Fläche und dann den Kahn ruhig treiben zu lassen, um ungestört umherblicken zu können in der freundlichen und doch auch wieder ernsten Gebirgswelt mit ihren sonnenbeschienenen Höhen, den dunklen Wäldern, den gastigen Halden mit ihren weidenden Herden, deren fernes Glockengetön allein die erhabene Ruhe unterbricht. Nicht mehr allzulange wird es gehen und der Hauch weltferner Gebirgseinsamkeit, der über dieser markigen Landschaft liegt, ist dahin. Der Bahnbau Titisee-Schluchsee-St. Blasien macht rüstige Fortschritte und gar bald werden auch durch diese am längsten die Ursprünglichkeit bewahrte Gegend die Züge dahinrattern.

Ueber Aha-Zweiseenblick — einer der lohnendsten Aussichtspunkte des Gebirges — ersteigen wir anderen Tages den Feldberg. Prachtvollen Hochwald-Landschaften mit wuchernder Moos- und Farnvegetation begegnet man unterwegs zwischen abenteuerlich gestaltetem Feldgewirr. Vorbei an den ausgedehnten Gebäulichkeiten des in muldenförmiger Vertiefung liegenden Feldbergerhofes gewinnen wir nach halbstündigem, steilem Anstieg den Seebuck, wo die aus aufeinandergeschichteten Granitblöcken errichtete Säule des Altreichskanzlers sturm- und wettertrotzend über die weite Bergwelt schaut. Tief unten, am Osthange des Bucks, umgeben von steilen mit uralten Tannen bewachsenen Felswänden, träumt die schwarze Flut des Feldsees. In einer weiteren Halbstunde sind wir am Feldberggipfel. Großartig ist der Rundblick, der sich jetzt offenbart. Bei guter Sicht grüßen fern im Süden die gigantischen Recken der schneebedeckten Alpenkette von der trotzig und dunkel sich auftürmenden Zugspitze bis zum blendend weißschimmernden Schneedom des Mont Blanc. Im Westen breitet sich, lang hingestreckt und tief eingesenkt, die oberrheinische Ebene aus, durchzogen von dem silberglänzenden Bande des mächtigen Stromes. Aus der Tiefe ragt inselartig das kleine vulkanische Kaiserstuhlgebirge hervor und jenseits des Rheins erhebt sich das Massengebirge des Wasgenwaldes, an Höhe dem Schwarzwald nahezu gleichkommend. Die Rauhe Alb wird im Osten sichtbar, und nach Norden und um uns dehnt sich das Gewimmel der Schwarzwaldhöhenketten. Wunderbar erglühen des Abends bei Sonnenuntergang und des Morgens, wenn die ersten Strahlen über die taufrischen Höhen fallen, die Gipfel und Bergkämme, und ihre bunten Silhouetten heben sich scharf am rötlich, goldgefärbten Horizonte ab. Drüben am Gipfel steht das neue, monumentale Bauwerk des 1913 eingeweihten Friedrich-Luisenturmes, um dem Wanderer Gelegenheit zu geben, die sich da oben vollziehenden großartigen Naturvorgänge in vollendeter Schönheit zu genießen. Als Abstieg von Feldbergs Höhen wählen wir den durch eine prächtige Moränenlandschaft sich schlängelnden Weg nach Menzenschwand. Ein charakteristisches Stück Schwarzwald. Friedsam breitet sich das Hochtal aus. Dann und wann lugen, scheu versteckt, traute, weltverborgene Schwarzwaldhöfe. Schützend reicht das bemooste Strohdach über das braunsamtene hölzerne Kleid der Wände bis fast auf die Erde. Bauer und Bäuerin, in farbenfroher Kleidertracht, schreiten zur Kirche.

Gemächlich bummeln wir nach St. Blasien, nächtigen hier und gehen im Frühtau des Morgens nach Todtmoos, dem weit zerstreuten Dorf und Luftkurorte. Immer näher schließen sich, kaum wir den waldumrahmten Talboden recht verlassen, die Talgehänge zusammen, und drei gute Wegstunden windet sich nun die Straße durch die schroffe Schlucht, immer nahe über dem tosenden Wildwasser der Wehra. Erst oberhalb dem freundlichen Industrieorte Wehr öffnet sich langsam die Enge. Im Kurhaus Schweigmatt gönnen wir uns Rast und besuchen die beim Ostausgang des 3 Kilometer langen Tunnels gelegene Hasler Tropfsteinhöhle. Ueberaus interessant mit ihren vielfach recht phantastisch gestalteten Kalkgebilden ist diese seit einiger Zeit elektrisch beleuchtete Unterwelt, wohin einst schon Scheffel seinen Trompeter geführt und den stillen Mann so schöne Lieder singen ließ. Das schimmernde Wiesental mit seinen stattlichen, betriebsamen Dörfern ist's, dem der ganze zehnte Tag geweiht sei. Bilder von Hans Thoma, Gedichte unseres Alemannendichters Hebel erlebt und sieht man, wenn man diese entzückende Gegend voller landschaftlicher Reize durchstreift. Von Schweigmatt streben wir dem Dörfchen Zell zu und fahren nach dem in lieblicher Talweitung am Fuße des Belchens befindlichen Schönau. Imposant wirkt die eingeprägte, urwüchsige Gestalt dieses Berges, den wir als Ziel des folgenden Tages auserkoren. Stolz blickt seine Kuppe hernieder, kraftstrotzend auch schaut der düstere Hochwald und ringsum die mächtige Felswelt des Hochkeich. Auf steilen Pfaden klimmen wir bergan. Welche Moospolster überziehen die Felstrümmer, welche die Kaarränder bedecken. Allmählich lichtet sich der Wald, und immer seltener werden die knorrigen, zerzausten und windgepeitschten Tannen, die da oben den Stürmen widerstehen müssen. Auf dem Kamm aber ist alles kahl, und ungehindert fegt der Wind über die rauhe Hochfläche. In dem einladenden Belchenhaus halten wir Einkehr und bestaunen die Pracht der endlos scheinenden Höhenwelt, die rings um uns sich auftut und über die eine lautlose Stille, der feierliche Bergfriede, gebreitet ist.

Ungern nur scheiden wir von dieser Stätte. Nach kräftigem Marsch kommen wir zum Blauen, der einen herrlichen Niederblick auf das weingesegnete Markgräflerland und die vielgestaltige Landschaft um das Basler Rheinknie, auf das Oberelsaß und die burgundische Pforte gewährt. Dort aber, wo der Blauen in unendlich mannigfaltigen Abstufungen des Bodens sich zur Tiefe niedersenkt, hat die Natur dem Menschen ein kleines Paradies geschaffen: Badenweiler! Seine Vorzüge inbezug auf das milde Klima, seine windgeschützte Lage, die Heilkraft seiner warmen Quellen und nicht zuletzt die idyllische Schönheit der Waldlandschaft mit den stimmungsvollen Ausblicken auf das Rheintal wußten schon die Römer zu schätzen. Heutzutage suchen zur Sommerszeit viel Tausende zur Kräftigung ihrer Gesundheit und zur Erholung dieses berückend hübsche Thermalbad auf. Den Abschluß der so wechselvollen Tour bildet ein kurzer Aufenthalt in Kratzingen, das wir auf der Rückfahrt nach Freiburg passieren. Der Flecken bietet herrliche Ausflüge nach der Umgegend. So nach Sulzburg, wo sich eine Klosterkirche mit Krypta und der Treppenturm vom ehemaligen markgräflichen Residenzschloß befinden. Der letzte Tag muß der Breisgauperle Freiburg selbst gewidmet sein, wo uns namentlich die prächtigen Bauten, das Münster, die verschiedenen altertümlichen Tore, dann aber insonderheit die Universität, das neue Stadttheater nebst anderem hinhalten.

Wandervorschläge.

Halbtageswanderung.

Heidelberg—Gaisberg—3 Eichen—Posseltslust—Kohlhof—Königsstuhl oder Krausstein—Auerhahnkopf—Molkenkur—Schloß—Heidelberg.

Mit Sonntagsfahrkarte nach Heidlberg für 3.80 Mk. Sämtliche Wege sind nur durch Wegweiserdseine markiert. Von Heidelberg entweder beim Hotel Viktoria über die sieben Linden oder bei der Rohrbacherstraße hinauf zum Gaisbergturm ½ St. Sogleich Wald. Die breite Waldstraße fällt in 5 Minuten östlich zum Blockhaus Pfrunghöhe ab. Hier kreuzen sich viele Wege. Unser Weg zweigt bald von der aufwärtsstrebenden breiten Waldstraße in südlicher Richtung rechts ab, Wegweiserstein zum Speyerhof, nach etwa 20—25 Minuten mündet er bei einer großen Eiche oder Buche mit einer Ruhebank in eine breite Waldstraße mit Wegkreuzung, rechts an einem Wegdreieck, Wegweiserstein. Wir verlassen die Wegrichtung nicht, überschreiten die Straße, setzen den Weg in einer bergan gehenden Schneise fort und gelangen bald wieder auf eine breite Waldstraße. Dieser rechts im Bogen folgend, kommt bald links der Bildstock St. Nikolaus, rechts unten im Tal Kirchheim, Rohrbach, Leimen, nach 5 Minuten die sogen. 3 Eichen. Jetzt die Kehre. Auf den Wegweiserstein achten. Auf breiter Waldstraße nach 20—25 Minuten die Posseltslust mit Aussichtsturm und der Kohlhof, nach ½ St. Königsstuhl. Oder Kohlhof—Krausstein mit Hütte, ½ St., 20 Minuten zum Auerhahnkopf. Von hier gehts westlich auf schönen, gewundenen Waldwegen in der Richtung zum Königsstuhl zu. Dieser bleibt links oben liegen und nach etwa ¾ St. wird die Molkenkur erreicht sein. Vom Auerhahnkopf ziehen mehrere Wege neben einander her. Nicht zu weit rechts gehen, sonst kommt anstatt die Molkenkur der Wolfsbrunnen in Sicht. Schöne Waldwanderung, meistens Tannenwald. Wanderzeit gemütliche 4 Stunden.

Tageswanderung.

Affolterbach—Siegfriedsbrunnen—Grasellenbach—Hilterskingen—Lärmfeuer—Wegscheide—Hammelbach—Wahlen.

Mit Sonntagsfahrkarte Wahlen, Fahrpreis 9 M. Fahrkarte Samstags kaufen. Mannheim ab 6.53, Affolterbach an 9.30. Von Affolterbach in westlicher Richtung mit Hauptlinie 14 (weißes Dreieck) auf der Straße nach Airlenbach durch Feld und Wald hinauf zur Olfenerhöhe. Schon nach einer guten halben Stunde wird auf die Hauptlinie 11 (rotes Kreuz) übergegangen, die nördlich abzweigt. Immer im Wald, rechts um den Spessartskopf herum, zum Siegfriedsbrunnen, mit Schutzhütte ¾ Stunden und auf gewundenem Weg bald Feld, nach 20 Minuten Grasellenbach. Von da benützen wir die Hauptlinie 22 (weißer Rhombus) in westlicher und dann in nordwestlicher Richtung aufwärts, bald Wald, bis kurz vor Hilterskingen auf die Wegbezeichnung achten, weil diese durch einen Hof geht. Bis hierher 1 Stunde. Wir wandern mit der bisherigen Markierung auf der Straße nach Erbach weiter und stoßen bald nach Hilterskingen vor Eintritt in den Wald auf die Hauptlinie 9 (blaues Viereck), folgen dieser ansteigend durch schönen Wald und erreichen nach 1¼ Stunden den Aussichtsturm Lärmfeuer. Während des Krieges nicht benützbar, sonst schöne Rundsicht bis ins Maintal. Jetzt geht's in südlicher Richtung abwärts und zwar wieder mit der Hauptlinie 11 (rotes Kreuz) bis Wegscheide eine halbe Stunde. Hier sehr Vorsicht, denn es kreuzen mehrere Markierungen. Von Wegscheide Nebenlinie 22 (blauem zwischen gelbem Strich) eine Zeit lang mit der Markierung (rotes Kreuz) zusammen, zuerst Wald, dann Feld, nach ¾ Stunden Hammelbach, dann auf der Straße von Hammelbach nach Wahlen ¼ Stunden. Wer die Landstraße nicht benützen will, gehe die Straße Grasellenbach zu, nach etwa 8—10 Minuten Wegs zweigt im Wald ein Weg ab, der direkt südlich über den Hammelberg führt und nach Wahlen im Zickzackweg abfällt, ¾ Stunden. Meist Hochwald, wenig begangene Wanderung. Nicht über 6 Stunden Wanderzeit. Wahlen ab (letzter Zug) 6.23, Mannheim 8.40. Sowohl bei der Hin- wie Rückfahrt in Weinheim umsteigen. Der nächste Weg von Wegscheide mit Markierung (rotes Kreuz) weiter nach einer halben Stunde Grasellenbach und von hier in 20 Minuten mit der Hauptlinie 22 (weißer Rhombus) nach Wahlen.

Bäder und Sommerfrischen.

Bad Mergentheim. Der große Strom der Fremden, welcher im Juli und August die Stadt und das Bad überfüllte, ist jetzt etwas verebbt. Tausende haben im Verlauf des Sommers Erholung und Heilung gesucht und gefunden. Die Monate September und Oktober gehören zu den schönsten im Taubertal. Man kann sich kaum etwas Prächtigeres denken, als den farbentrunkenen Blick von der Höhe des Kötterwaldes oder vom Vogelherd herunter oder von der alten Burg Neuhaus über die alte schöne Stadt im Herbstschmuck schweifen zu lassen. Wunder längst entschwundener Romantik tauchen vor dem geistigen Auge auf und zaubern Bilder alter längst vergangener Ritterherrlichkeit hervor. Kein Wunder, daß sich die Herbstkuren in Mergentheim immer größerer Beliebtheit erfreuen, und daß sich die Kurzeit bis in den Oktober hinein ausdehnt. Wer eine Herbstkur in seiten schöner landschaftlicher Gegend machen will, der mache sich auf nach der alten Deutschordensresidenz im Taubertal. — Aus den Reihen der Kurgäste heraus wurde ein zweiter Hilfstag für Oberschlesien veranstaltet in Gestalt eines reichhaltigen Nachmittagskonzertes und eines bunten Abends, welcher erfreulicherweise die stattliche Summe von 13 500 Mk. ergab, so daß mit dem Ertrag des früher veranstalteten Blumentages im Ganzen für Oberschlesien 17 500 Mark abgeliefert werden konnte.

ORB. **Wiesbaden.** Mit dem Anfang September hat der Fremdenverkehr die Zahl 100 000 überschritten. Der Zustrom an Fremden ist weiterhin außerordentlich stark. An einem einzigen Tage kommen meist mehrere hundert Fremden an. So brachte der 3. September 750 Personen. Von der bisherigen Gesamtzahl 101 000 entfallen 30 000 auf die Kur, 71 000 werden als Passanten bezeichnet.

Bad Nauheim. Die hervorragenden Heilerfolge, die das Bad seit langen Jahren erzielt, haben auch in diesem Sommer tausende Kranker und Erholungsbedürftiger nach diesem berühmten Kurort geführt. Das Bad verdankt seinen Ruf hauptsächlich der großen Menge an Kohlensäure, dem Salzgehalt und der natürlichen Wärme seiner Quellen, die es ermöglichen, die Bäder den verschiedenen Bedürfnissen der Kurgäste genau anzupassen und entsprechend abzustufen. Die Heilwirkung der Bäder bei allen Arten von Herzkrankheiten, bei beginnender Arterienverkalkung, Muskel- und Gelenkrheumatismus, Gicht, Rückenmarks-, Frauen- und Nervenleiden ist überaus groß und überraschend. — Die Herbsttage in Bad Nauheim sind besonders schön und für eine Kur sehr empfehlenswert. Auch während des Winters bleiben die Bäder, das Inhalatorium, die Bestrahlungsräume für Höhensonne und das Kurhaus geöffnet.

Bad Ems. Der Kurbetrieb in der Stadt hat sich seit den Friedenszeiten wesentlich verschoben. Der Friedensbestand betrug 23 000 Personen. Während des Krieges weilten hier 12 000 im Jahre 1916, 15 000 im Jahre 1918 und nur 6000 im Jahre 1919. 1920 stieg die Zahl der Gäste wieder. Ganz auffällig ist jetzt der geringe Besuch aus dem unbesetzten Deutschland. Früher war Ems ein Fremdenort für wirklich kranke Leute, jetzt weilt der größte Teil der anwesenden Personen — Ausländer — zum Vergnügen hier.

Reisetagebuch.

* **Verband für Deutsche Jugendherbergen, Zweigausschuß Pfalz.** Dieser Tage fand in Ludwigshafen unter dem Vorsitze von Regierungsschulrat Hartmann aus Speyer die erste Ausschußsitzung des im Juli ds. Js. gegründeten Zweigausschusses Pfalz im Verbande Deutscher Jugendherbergen statt. Die Geschäftsführerin Frl. Tillmann konnte bereits eine stattliche Anzahl von Körperschafts- und Einzelmitgliedern verzeichnen. Der zweite Vorsitzende Robert Laub aus Ludwigshafen will insbesondere die Werbung in Arbeiterkreisen übernehmen, weil alle Bevölkerungsschichten für diese der gesamten Jugend dienenden idealen Sache gewonnen werden sollen. Studienrat Dr. Staab aus Ludwigshafen berichtete über eine mehrtägige Ferienschülerwanderung im Rheingau bezw. über die dortigen Jugendherbergen und deren Einrichtung. Bekanntlich sollen die Jugendherbergen der gesamten wandernden Jugend auf gemeinnütziger Grundlage, einerlei ob Wandervogel, Pfadfinder, Turner, Lehrlinge, Arbeiter- oder Jugendvereine, Mädchengruppen, einerlei ob Hoch-, Mittel-, Fortbildungs- oder Volksschüler eine einfache beinahe kostenlose Uebernachtungsgelegenheit als Grundlage für mehrtägiges Wandern bieten. Ein Reichsherbergsnetz soll ein allgemeines Jugendwandern ermöglichen, eine Jugendherberge soll sich, im Tagesmarsch entfernt, an die benachbarte anschließen. Das erste Tausend Deutscher Jugendherbergen ist bereits überschritten.

* **Die neue deutsche Bergbahn** mit der höchsten und steilsten Seilrampe der Welt, Oberweißbacher Bergbahn genannt, welche unweit von Schwarzburg die auf einem Gebirgsstock des oberen Schwarzatales in Thüringen liegenden Ortsgemeinden Oberweißbach, Cursdorf, Deesbach und Lichtenhain mit der Schwarzatalbahn Rudolstadt—Katzhütte verbindet, wird Ende September in Betrieb gesetzt. Die Linie dieser eigenartigen Bergbahn, zu welcher Regierungsbaumeister Dr. Ing. Bäseler die Pläne entworfen, bietet Hervorragendes an landschaftlicher Schönheit, so daß die Bahn unzweifelhaft auch stark von Touristen benutzt werden wird, zumal sich die Gegend auch für alle Abteilungen des Wintersportes vorzüglich eignet. Das durch die Oberweißbacher Ortsgemeinde ins Leben gerufene Fremden- und Sportkomitee beabsichtigt schon jetzt Vorkehrungen zu treffen für die Anlegung geeigneter Bahnen für Renn- und Rodel-Schlitten usw. Die Bahnlinie selbst wird übrigens durch das von den vier Bahngemeinden herausgegebene, künstlerisch gehaltene Notgeld natürlich und gefällig veranschaulicht.

MARCHIVUM

Die Verlobung ihrer Kinder

Maria und Franz

beehren sich hiermit ergebenst anzuzeigen

Johann Gras
Schiffsbesitzer
und Frau Luise
geb. Senftleber

Heinrich Martin
Subdirektor
und Frau Anna
geb. Pröls

Maria Gras
Franz Martin
Verlobte

Boppard
Schiff Luise

Mannheim
Waldparkstr. 7

10. September 1921.

Gediegene Möbel-Ausstellungen für
Verlobte
liefert 3113
MOEBELHAUS PISTINER
Q 3, 17/19 Tel. 7580

Amtliche Veröffentlichungen der Stadtgemeinde.

Für die Verbraucher gelten folgende Lebensmittelmarken:

Von Samstag, den 10. September ab für Brot: Für je 750 Gramm Brot die Marken 115 und 116 der Lebensmittelkarte für Erwachsene und Kinder. Für die Marke 114 beider Lebensmittelkarten 750 Gramm Brot ab. 500 Gramm Mehl. Die alte Lebensmittelkarte kann vernichtet werden. 59

In der Zeit vom 3. September bis 10. Septbr. 1921 werden aufgerufen: 750 Gramm Brot die Marken 106 und 107 der Lebensmittelkarte für Erwachsene und die Marke 107 der Kinderlebensmittelkarte.

Für Zucker vom Mittwoch, den 7. Septbr. ab: 500 Gramm zu M. 4.— das Pfund (darunter ein kleiner Teil Würfelzucker zu M. 4.10) die Marke 106.

Für Kinderzucker vom Mittwoch, den 7. September ab 1100 Gramm zu M. 4.— das Pfund (darunter ein kleiner Teil Würfelzucker zu M. 4.10) der Marke 105 in den Verkaufsstellen 1—1666.

Milchversorgung: Ab Montag, den 12. Septbr. 1921 ist die seither durch **Franz Held, Waldhof Oppauerstr. 26** verteilte Milch wie folgt abzuholen: von den Versorgungsberechtigten der Sandhofstraße und Altrheinstraße bei P. Braunwarth, Oppauerstr. 7, der Kornstraße bei A. Wiesenfried, Wachstraße No. 14, der Habenstraße und Roggenstraße bei Karl Kieber, Oppauerstraße No. 13.

Prima Existenz
viel Geld zu verdienen. Patentamtlich geschützt!
1. **Apparat z. Kohnern p. p.**
2. **Gesellschaftsspiel**
3. **Fahrrad-Laterne p. p.** E192
Die Ausbeutungsrechte der 3 Erfindg. umständeh. für den Sportpreis v. Mk. 7500 — zu verk. Auf Wunsch f. all. Fa. m. erwerb. werd. Nur Selbstref. erb. Ausk. u. P T 14261 A an Ala-Haasenstein & Vogler, Frankfurt-M.

Fräulein, 19 Jahre alt, sucht ein bess. Fräulein
als Freundin
kennen zu lernen. Zuschr. unt. R. A. 45 an die Geschäftsstelle. *6589

Nähe des Friedrichsparkes können noch beff. Herren und Damen an gut bürgerlichem B3168 Mittag- u. Abendtisch teilnehmen. Zu erfragen in der Geschäftsstelle.

Bruchsteine
abzugeben. B3182
Kanzlei, P 5, 1

Brillanten
Perlen, Schmucksachen, Zahngebisse, Brennstifte, Uhren und Pfandscheine ob. Juwelen kauft, tauscht streng reell z. hoch. Preisen
Günther-Sommer
Q 4, 1 2 Trepp. Q 4, 1
Uhrmacher u. Juwelier.
5125

Geldverkehr

Auf 2. Hypotheke
12000 Mk. gen. von Selbstgeber. B3174
Zuschriften u. Q. S. 40 an die Geschäftsstelle.

Für ein Haus in prima Stadtlage wird eine
II. Hypothek
in Höhe von 40 000 Mk. gesucht gegen gute Verzinsung. 6255
Angebote u. D. Q. 181 an die Geschäftsstelle.

Rhein-Haardtbahn.

Am **Wurstmarktsonntag, 11. September** findet vorm. 30 Minutenbetrieb, nachm. 20 Minutenbetrieb statt. Näheres siehe Anschlagtafeln. 10514

Sonderzüge:

	Abfahrt in Mannheim nach Bad Dürkheim	Abfahrt in Bad Dürkheim nach Mannheim
Am Samstag, 10. u. Dienstag, 13. Sept.	12^{40}, 1^{40}, 2^{00}, 9^{30}	3^{05}, 8^{45}, 10^{25}, 11^{25}
Montag, 12. Sept.	10^{30}, 12^{00}, 12^{30}, 1^{30}, 2^{00}, 8^{30}, 9^{00}, 9^{30}, 10^{00} (ab Lutw. Hafenstr. erst. auch 11.59)	12^{35}, 2^{15}, 3^{15}, 7^{05}, 7^{35}, 8^{35}, 9^{05}, 10^{15}, 10^{45}, 11^{25}
Sonntag, 18. Sept.	11^{30}, 2^{50}, 9^{30} (Zug I ab 5^{21} fällt aus)	10^{25}, 11^{25}

Erholungsstätten und Gasthäuser

Hubacker (Renchtal)
Gasthaus zum „Hubacker Hof"
Altrenommiertes Haus, direkt am Walde gelegen. Touristen und Vereinen bestens empfohlen. Mäßige Pensionspreise. **J. Saucy**, Besitzer.

Kurort Enzklösterle Pension Klaiber
Angen. Sommeraufenthalt, 600 m üb. d. M. Sehr gute Verpflegung, Milch, Butter u. Eier im Haus. Geöffnet von Juni bis September. Zimmer m. Pension von 25 Mk. an pro Tag. Besitzer: **Schultheiß a. D. Klaiber.**

Lautenbach 400 m ü. M. ½ Std. von Gernsbach **Gasthaus u. Pension z. Lautenfelsen** gesch. Lage i. Nähe d. Waldes, mod. Einr. Bäder. Mäß. Preise. Tel. 84 Gernsb. Bes.: H. Meyer

Freudenstadt Hotel u. Pens. Waldheim
reell, solid, bürgerl., ruh. sonn. gesch. Lage am Walde. Gute Verpfl., mäß. Preise. 19 Fremdenz., teilw. m. Balk. neu renov. Eig. Landw. Tel. 91. Neuer Bes.: **Rob. Hahn.**

Norderney
Der Nordsee-Paradies
Bequeme Fahrt Frankfurt-Bremerhaven oder Hamburg-Cuxhaven-Helgoland. Direkte Schnellzugs- und Dampferverbindung Nordeich — Norderney. Auskunft und Führer durch die Bade-Verwaltung.

Nadelnutzholz-Verkauf.

Das staatliche **Forstamt Kirchzarten** bei Freiburg i. Br. (Baden) verkauft freihändig 1810 Fstm. Fichten- und Tannennutzholz (90 % Fichten, 10 % Tannen) 1921er Fällung, in 5 Losen und zwar: **Stämme:** 69 Stück I. Kl. mit 182 Fstm., 186 II. Kl. mit 347 Fstm., 502 III. Kl. mit 527 Fstm., 524 IV. Kl. mit 287 Fstm. und 415 V. Kl. mit 137 Fstm.; **Abschnitte** I.—III. Kl., zus. 330 Festmeter.

Das Holz liegt an guten Abfuhrstraßen: Rinkenstraße in Jaßler, Schulterbobelstraße im Höllental und im Schmelzplatzgebiet in St. Wilhelm. Fuhrlohn zu den Eisenbahnstationen Kirchzarten und Himmelreich 40—50 Mark. Losverzeichnis und nähere Auskunft durchs **Forstamt.** Schriftliche Angebote in % der Grundpreise bis

Freitag, den 23. September ds. Js.

erbeten. 10540

Perser-Teppiche
Prachtstücke, darunter auch einige **Seiden-Teppiche** umständehalber sehr billig zu verkaufen. Nur ernste Reflektanten wollen Angebote einreichen unter **M. M. 104 an Rudolf Mosse, Mannheim.** E94

Wohnung.
Einwohner Mannheims!
Sie erwerben sich ein großes Verdienst zur Bekämpfung d. Wohnungsnot beigetragen zu haben, wenn Sie uns mitt. u. leere Zimmer, Wohn., Büros, Läden, Magazine etc. nachweisen. Für Vermieter kostenlos.
Wohnungs-Nachweis Q 3, 20, II. Tel. 4055. *6335

---

3 Zimmer
mit Zubehör von selbständig. Kaufmann möglichst **sofort zu mieten ges.**
Rote Dringlichkeitskarte vorh. Angeb. unter **Q. V. 43** an die Geschäftsstelle d. Blattes. *6877

Möbl. Zimmer
oder auch 1—2 leere Zimmer von berufstätigem Fräulein sofort zu mieten gesucht. Gefl. Angeb. unt. O. H. 30 a. d. Geschäftsst. Preis Nebensache. *6853

Offene Stellen

Für die
Leitung der Baumwollabteilung
eines großen Hamburger Spezialhauses wird zum baldigen Antritt eine E95
erste Kraft
gesucht.
Verlangt wird absolute Kenntnis in **Rohbaumwolle** und **Baumwollabfällen.**
Geboten wird absolut selbständige Position, die mit Prokura verbunden, sowie sehr hohe fixe Bezüge und Gewinnanteil.
Herren mit vielseitigen Erfahrungen und persönlichen Beziehungen zu Händler- und Spinnerkreisen werden gebeten, gefl. Unerbietungen unter **M. G. 7795 an Rudolf Mosse, München** zu richten.

Tüchtige Verkäuferinnen
für unsere 10542
Kleiderstoff- u. Damenkonfektions-
Abteilung zum Eintritt per 1. Oktober oder später gesucht. Angebote mit Bild u. Zeugnisabschriften erbitten
GEBRÜDER NEU
Darmstadt.

Laborantin
die in Oel- u. Fettuntersuchungen bewandert ist
zum baldig. Eintritt gesucht.
Bewerbungsschreiben mit Zeugnis-Abschriften und Angabe der Gehaltsansprüche unter Q. R. 39 an die Geschäftsstelle ds. Bl. *6873

Tüchtiger
Reisender
mögl. aus der Trikot- und Woll-Branche für sofort gesucht. *6821
Angebote m. Zeugnisabschriften unt. P. K. 6 an die Geschäftsstelle.

Verkäufer, tüch. Fachkraft!
Wir suchen für unsere Filial-Abteilung Mannheim jüngeren Herrn als
Hilfs-Leiter
bei einem noch weiteren Einkommen von monatlich 11 000 Mk. Besondere Kenntnisse nicht erforderlich. Zur Uebernahme sind 20 000 Mk. nötig. Es wollen sich nur Herren mit bestem Ruf am 10. und 11. ds. Mts. bei Herrn **Kaeder, Hotel Monopol-Metropol** in Frankfurt am Main vorstellen. E96

Kindermädchen
das mögl. schon in Stellung war, zu 1jähr. Kind für nachm. gesucht. *6866
Dr. Knorr, M 3, 9.

Stellen-Gesuche

Fräulein
20 Jahre alt, sucht Stelle für Maschinenschreiben und Stenographieren. Eintritt sofort oder per 1. Oktober. *6822
Angebote u. P. L. 7 an die Geschäftsstelle.

Fleischermeisterssohn
21 Jahre alt, **sucht** in besser. Geschäft alsbald **Stellung,** wo er sich weiter ausbilden kann. Schweinemegg. bevorzugt. Angebote an H. B. p. Adr. **Johannes Zellbeck, Grünstadt (Pfalz).** Dmm

---

Junge Frau
24 J. alt, sittliche Erscheinung, aus gut. Hause und guter Schulbildung, mit Kenntnissen der französ. u. engl. Sprache, sucht selbständigen
Vertrauensposten.
Stellung als Filialleiterin, Kassierin usw. bevorzugt. Kaution kann evtl. geleistet werden. B3170
Angebote u. Q. J. 31 an die Geschäftsstelle.

Verkäufe

Einfamilienhaus od. auch Villa in gut. Lage
bald beziehbar zu kaufen gesucht! Dagegen wird gerne mietweise, tauschweise oder zum Kauf eine sehr schöne und neu gelegene Villa in Bensheim überlassen. Wolff, Moos & Co., G. m. b. H. in Bensheim. E192

Mannheim! Tattersallstraße! Schönes Landhaus! (438) 3×4 Zimmer, Küche, 1×3 Zimmer, Küche, Garten zu 110 Mille z. verkf. Im Augenbl. ist nach nichts beziehbar, jedoch das Objekt dank seiner Lage u. Beschaffenh. sehr empfehlenswert. Wolff, Moos & Co. G. m. b. H. in Bensheim. E192

Günstige Objekte
Wegen Erbteilung das Weißhaus, 70 gelegene 1220 qm gr. Gart.-Grundstück m. 3 Wohngebäud. z. Steuerwert v. M. 42 000 an nur kurzentschl. Käuf.
In der Schimperstraße herrsch. mod. Stück. Wohnhaus, 4×4 Zimmer, Bad, all. Komf., gute Kapitalanl.
In Schwetz.-Vorstadt Eckhaus m. Wein- u. Bierwirtschaft evtl. m. Wohn. sofort frei. B3178
In Gr. Wallstadtstr. gel. 4stück. Gr. Wohnhaus m. evtl. freiwerd. Bad. u. Wohn. Anzahlung 25 000 M.
In Krappmühlstr. gr. Wohnhaus m. Seitenbau Einfahrt u. Werkstätte evtl. sof. frei. Für Schlosser, Schreiner, Maler etc. geeig. Weitere vorteilh. Objekte stets vorhanden. Näher
Immobilien-Büro Falkenau, Schimperstraße 31. Tel. 6172.

Gutgehend **Lebensmittel-Geschäft** mit Wohnung 3 Zimmer und Küche billig zu verkaufen gegen **Wohnungs-Tausch** in der Stadt. *6874
Angebote unt. K. 2094 an Mannh. Gen.-Anzeig., Zweigstelle Waldhofstr. 6.

Existenz!
Wegen anderweitiger Unternehmungen ist ein flottgehendes 6247
Geschäft mit Kundschaft
zum Pr. von M. 6000.— sofort zu verkaufen.
Angebote von zahlungsfähigen Reflektanten unter D. O. 199 an die Geschäftsstelle erbeten.

Getragener, schwarzer
Winterüberzieher
1 gebr. Gasherd m. Tisch preiswert abzug. C 3, 4, II. Tr. Ang. ab 3 Uhr. *6888

Badezimmerwage
Herrnfahrradzeugarmatur (nur schw. Bronze, Mittirmantel, Stiefel, Koffer, Kofferträger, m. Blumentisch, Leim, Kissenbezüge, Kinderstuhl, Bettschere, Bettgarnitur weiß Piqué, Kettenaustausch, Moltons, grün. Bettdecke, elektr. Lämpch. Tanzschuhe Nr. 40 m. Korb, Gartenlaubenbänke, 1 St. Ofenrohr zu verkaufen. Anzus. nachm. ½1—½3 Uhr. *6902
L. 14, 11, IV. St.

Damenrad
gut erhalten, zu verk. *6881
Hofmann
Käferteilerstraße 62.

Zu verkaufen gut erhalt.
Tafelklavier.
B. Rauch, Mohlstraße 36. *6884

Kauf-Gesuche

Suche in guter Lage
Wohnhaus
mögl. mit freiem Wohng. zu kaufen. Ang. u. C. D. 154 an die Geschäftsst. 6183

Regal
für Kolonialw.-Geschäft sofort zu kaufen gesucht.
R. Günklen, F 5, 27.

Bücher
einzelne Werke und ganze Bibliotheken kauft (ev. tauscht) zu angemessen Preisen.
Norters Buchh. O 5, 15
gegründet 1[illegible]. 518

Gut erhaltenes
Personen-Auto
(4 Sitzer) zu kaufen gesucht.
Nur schriftliche Angebote mit genauer Beschreibung und Angabe des Preises unter D. P. 190 an die Geschäftsstelle d. Bl. 10542

Eiserne, weiß.
Bettstelle
zu kaufen gesucht. *6873
Hofmann, Speyererstr. 9a

Miet-Gesuche

Solider junger Mann (Kaufmann) sucht p. sof. oder später nett möbl.
Zimmer
mit Kaffee. Gefl. Angeb. mit Preis erbitte unter Z. S 118 a. d. Geschäftsstelle ds. Bl. 6043

Wohn- u. Schlafzimmer
leer oder möbliert mit Küchenbenützg. od. Kochgelegenheit von kinderlos. Ehepaar sof. zu mieten gesucht. Preis Nebensache. Gefl. Ang. u. Q. F. 28 a. d. Geschäftsstelle. *6834

Ehepaar sucht *6868
1-2-3 Zimmer u. Küche
Dringlichkeitskarte vorh. Möbel werden evtl. übernommen. Gefl. Angeb. unter Q. E. 27 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Dauermieter
Bankbeamter
sucht
hübsches Zimmer
nahe Wasserturm.
Zuschr. an **Ehrath, Rupprechtst. 7** erbeten. B3168

Möbl. Zimmer
in gut. Hause von Herrn
zu mieten gesucht.
Angebote unt. O. O. 36 an die Geschäftsstelle d. Bl. erbeten. *6870

Tausche
schöne große **4 Zimmerwohnung** (Seitenbau part. mit gr. Hofeinfahrt) beim Friedrichspark gegen große 2 Zimmer- od. Badewohnung in nerkehrsreicher Lage. Zuschr. unt. Q. M. 34 a. d. Geschäftsstelle. *6528

Möbl. od. leer. Zimmer
von anständig. Herrn in sich. Stellung sofort zu mieten gesucht. Gefl. Angebote unt. Q. D. 26 a. d. Geschäftsstelle. *6856

Sehr schöne
2 Zimmer-Wohng.
mit Balkon auf dem Lindenhof gegen ähnliche 2-Zimmerwohnung *6876
zu tauschen gesucht
Neue Neckarstadt bevorzugt. Zuschr. unt. Q. T. 41 an die Geschäftsstelle.

Vermietungen

Melden Sie kostenlos! freiwerd. möbl. u. leere Zimmer, Wohnungen, Büros, Läden, Magazine. Tauschwohnungen. Wohn-Büro Hellmann, Seckenheimerstr. 30. Tel. 4573. — Zuweisung folgender Mieter! E[illegible]

Größerer
Lagerplatz
möglichst mit Halle
oder
leerstehender Betrieb
mit Gleisanschluß in Mannheim, Ludwigshafen oder nächster Umgebung
zu kaufen oder zu mieten
gesucht. Für Vermittler hohe Provision. Angebote mit genauer Beschreibung unter **D. L. 186** an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten. 10530